Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 39 **Bromberg,** Donnerstag, den 18. Februar 1937. **61. Jahrg.**

Parzellierungsplan für das Jahr 1938.

39 000 Hektar in Posen und Pommerellen, — 41 000 Hektar in den übrigen Wojewodschaften.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 10 vom 15. Februar d. J., der die Namensliste 1936 für die Agrarreform enthält, ist auch der **Parzellierungsplan für das Jahr 1938** bekanntgegeben worden. Er umfaßt an Staatsgütern 20 000 Hektar, wovon 10 000 auf die Wojewodschaften Posen und Pommerellen entfallen. Besonders bemerkenswert ist der Plan für die Parzellierung des Privatbesitzes. Danach sollen im Jahre 1938 parzelliert werden:

6 000	Hektar	in	der	Wojewodschaft	Warschau
5 000	„	„	„	„	Lodz
2 000	„	„	„	„	Kielce
5 000	„	„	„	„	Lublin
2 000	„	„	„	„	Bialystok
2 000	„	„	„	„	Wilna
2 000	„	„	„	„	Nowogródek
3 000	„	„	„	„	Polesien
2 000	„	„	„	„	Wolhynien
5 000	„	„	„	„	Tarnopol
2 000	„	„	„	„	Stanislau
3 000	„	„	„	„	Lemberg
2 000	„	„	„	„	Krakau
25 000	„	„	„	„	**Posen**
14 000	„	„	„	„	**Pommerellen.**

Im Verlauf der Aussprache, die über den Haushalt des Landwirtschaftministeriums und über die Politik des Landwirtschaftsministers Poniatowski unlängst im Sejm stattgefunden hat, gaben mehrere Redner aus dem ehemals preußischen Teilgebiet der Befürchtung Ausdruck, daß die Angleichung des sogenannten Polen A an Polen B in der Weise erfolgen werde, daß man Polen A einfach wirtschaftlich degradiert. Von der Regierungsseite hielt man es für angebracht, auf diesen Einwand überhaupt nicht einzugehen. In dem jetzt veröffentlichten Parzellierungsplan ist nun die eindeutige Antwort auf die geäußerten Befürchtungen gegeben. **Während die Wojewodschaften Posen und Pommerellen 39 000 Hektar für die Parzellierung hergeben sollen, verlangt man von allen übrigen Wojewodschaften, darunter auch von den kranken Latifundien-Wirtschaften Ostpolens, nur 41 000 Hektar.**

*

Zur Berichtigung der Namensliste 1937,

die gestern von uns veröffentlicht wurde, bemerken wir noch, daß zwei Güter in der Wojewodschaft Posen, die wir der polnischen Seite zugeschrieben hatten, nicht dorthin gehören. In der Aufstellung für die Wojewodschaft Pommerellen ist zu berichtigen, daß das Gut Niwy im Kreise Konitz einem deutschen Eigentümer gehört.

Verlustliste 1937.

Das polnische Gesetzblatt veröffentlichte am 15. Februar die Namensliste 1937 für die Agrarreform, in der alle Güter und Flächen aufgezeichnet sind, die zur Zwangsparzellierung bestimmt wurden. Diese neue Agrarreformliste, die wir gestern bekanntgegeben haben, ist wieder ein unleugbares Dokument für die fortschreitende Verminderung des deutschen Grundbesitzes; denn bei der Parzellierung werden ausschließlich polnische Bauern angesiedelt. Die polnischen Latifundien im Osten Polens werden auf der Liste auffallend milde behandelt. So werden in den Wojewodschaften Bialystok und Wilna nur 886 bezw. 1116 Hektar enteignet. Dagegen umfaßt die neue Namensliste in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen, die noch eine beachtliche Minderheit deutschen Großgrundbesitzes aufweisen, insgesamt 28 221 Hektar. Davon werden 20 955 Hektar, d. h. rund 76 Prozent dem deutschen Grundbesitz und 6626 Hektar, d. h. nur 24 Prozent dem polnischen Besitz fortgenommen.

Der von der polnischen Presse in der letzten Zeit erneut geforderte Charakter, der die polnische Agrarreform in den westlichen Wojewodschaften auszeichnete, wurde damit noch weiter verschärft. Die früheren Namenslisten (bis 1936 einschließlich) forderten im ehemals preußischen Teilgebiet 68 443 Hektar deutschen und 32 636 Hektar polnischen Bodens. Der Gesamtverlust des deutschen Besitzes durch die Agrarreform beziffert sich also (mit Einschluß der neuen Namensliste für 1937) auf 89 398 Hektar, während der polnische Besitz nur 39 262 Hektar fortgeben mußte. An der Gesamtenteignung durch die Agrareform war der deutsche Minderheitsbesitz mit rund 70 Prozent, der polnische Mehrheitsbesitz nur mit 30 Prozent beteiligt. Bei der letzten Namensliste, deren Quoten in dieser Gesamtberechnung schon mitberücksichtigt sind, hat der absolute und anteilmäßige Verlust des Deutschtums in Polen, also noch weiter zugenommen, ohne daß dabei irgend welche Aussicht bestände, daß deutsche Bauernsöhne bei der Parzellierung deutschen Grundbesitzes auch nur wenige Morgen erhalten dürften.

Wir müssen uns heute jeden weiteren Kommentar versagen. Auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser letzten Etappe der polnischen Agrarreform, von der wieder eine auffallend große Anzahl von deutschen Musterbetrieben betroffen wurde, werden wir noch zurückkommen.

Göring in Warschau und Białowież.

Ministerpräsident Generaloberst Hermann Göring ist in Begleitung des Staatssekretärs Körner sowie einiger anderer Herren am Dienstag früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Warschau eingetroffen. Mit dem gleichen Zuge traf auch der Berliner polnische Botschafter Lipski ein.

Auf dem Bahnsteig hatte sich das Personal der Deutschen Botschaft mit Botschafter von Moltke an der Spitze eingefunden. Als Vertreter der Polnischen Regierung waren zur Begrüßung der Chef des Protokolls, Graf Romer, der Kabinettschef des Außenministers, Graf Łubieński sowie der Wojewode von Warschau erschienen. Der Ministerpräsident begab sich zunächst in die Deutsche Botschaft und machte im Laufe des Vormittags einen Besuch im Schloß des Staatspräsidenten, wo er sich in das Audienzbuch eintrug. Desgleichen stattete er dem Staatssekretär im Außenministerium, Graf Szembek, der den noch im Auslande weilenden Außenminister, Oberst Beck, vertritt, ferner dem Ministerpräsidenten, General Składkowski, seinen Besuch ab. Mittags gab Graf Szembek zu Ehren des deutschen Gastes ein Frühstück.

In den Nachmittagstunden wurde Ministerpräsident Göring von Marschall Smigly-Rydz empfangen. Abends fand zu Ehren der deutschen Gäste ein Diner in der Deutschen Botschaft statt.

Ankunft des Staatspräsidenten in Białowież.

In einem Sonderzuge ist der Staatspräsident in Begleitung von Mitgliedern seines zivilen und militärischen Hauses sowie der zur Jagd eingeladenen polnischen und ausländischen Gäste am Dienstag früh aus Warschau in Białowież eingetroffen. An der Grenze der Wojewodschaft Bialystok wurde der Staatspräsident von dem Bialystoker Wojewoden Kirtiklis begrüßt. Der erste Turnus der Repräsentationsjagd hat am Mittwoch begonnen und wird einige Tage dauern.

Auch Polen gegen Gerüchtemacher.

Das neueste Lügenmanöver eines Teiles der französischen Zeitungen, die von Verhandlungen Görings über Danzig anläßlich seines Jagdaufenthalts in Polen gefaselt haben, wurde auch von der polnischen Presse sofort durchschaut. U. a. zeigt auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", daß er nicht gewillt ist, sich bluffen zu lassen.

Es gebe, schreibt das Blatt, eine gewisse Gattung drittklassiger internationaler Journalisten, die sich, wenn ihnen nichts anderes einfiele und sie nichts erführen, mit der Verbreitung phantastischer Gerüchte und Erfindungen befaßten. Politische Agenturen verdächtigen Rufs, bedienten sich derartiger drittklassiger Journalisten. Diesem Umstande verdankten zweifellos kritiklose ausländische Redaktionen auch die Nachricht über angebliche Verhandlungen des Ministerpräsidenten Göring in der Danziger Frage.

An dem ganzen Gerede sei soviel wahr, daß Ministerpräsident Göring nach Polen komme; das sei bereits durch Communiqués bekannt. Der Ministerpräsident, der ein leidenschaftlicher Jäger sei, komme nicht zum ersten Mal zur Jagd nach Białowież und wahrscheinlich auch nicht zum letzten Mal. Die anrüchigen politischen Agenturen und ihre „würdigen" journalistischen Mitarbeiter, schließt das Blatt, würden also noch weiter Gelegenheit für ihre Tätigkeit finden.

Selbst der „Kurjer Warszawski", der die alarmierenden Falschmeldungen über Danzig in großer Aufmachung verbreitet hatte und dessen Pariser Korrespondent sich auch heute noch als einziger bemüht, ihnen durch Zitate aus Pariser Hetzblättern den Anschein irgendeiner Bedeutung zu geben, bezeichnet die Nachrichten in seiner Überschrift als grundlose Alarmgerüchte.

„Expreß Poranny" schreibt, schon bei der letzten Völkerbundtagung in Genf hätten gewisse internationale **Kreise,** die unter sowjetrussischem Einfluß ständen, alle erdenklichen Mittel angewandt, um die Erledigung der Danziger Frage zu hintertreiben und aus der Freien Stadt einen Zankapfel zwischen Polen und Deutschland zu machen. Das sei ihnen nicht gelungen, und jetzt komme nun plötzlich die neue Danziger Sensation. Man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die jetzigen Alarmgerüchte ein neues Glied in der Serie dieser dunklen Machenschaften seien.

Die Polnische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgende

amtliche Erklärung:

Im Zusammenhang mit der für die nächsten Tage bevorstehenden und gemeldeten Ankunft des Ministerpräsidenten Göring in Polen, der an der jährlich stattfindenden Jagd des polnischen Staatspräsidenten in Białowież teilnehmen wird, sind in der ausländischen Presse die törichtesten Meldungen über Danzig erschienen und zwar wird dies als „charakteristische Tatsache" gerade in dem Augenblick gemeldet, wo die Frage der Freien Stadt auf Grund der letzten Beratungen des Völkerbundrats von neuem auf dem normalen Wege erörtert werden wird und wo der neue Kommissar des Völkerbundes sich zur Übernahme seines Postens nach Danzig begibt.

Eine solche Ausstreuung von gleichzeitig alarmierenden und phantastischen Gerüchten in einem solchen Augenblick kann nur den einen Zweck haben, die öffentliche Meinung irrezuführen und in tendenziöser Weise Unruhe zu stiften. Im übrigen ist es nicht das erste Mal, daß die Anwendung derartiger Methoden beobachtet werden kann.

Eine offiziöse Danziger Erklärung.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Danzig:

Zu den Pariser Greuelmeldungen über angebliche deutsche Staatsstreichpläne auf Danzig wird von maßgeblicher Danziger Seite u. a. folgendes erklärt:

„Auf den Inhalt dieser allen tatsächlichen Gegebenheiten allzu augenscheinlich widersprechenden Lügen internationaler Brunnenvergifter einzugehen, besteht von vornherein keine Veranlassung. Die Hintergründe dieser Sensationsmache sind außerdem in der deutschen Presse umfassend gekennzeichnet worden, wobei auch auf die Interessen sowjetrussischer Unruhestifter vollkommen richtig hingewiesen wurde. Tatsächlich sind Generaloberst Göring und Senatspräsident Greiser nicht zu gleicher Zeit in Polen, da Senatspräsident Greiser zu einem späteren Zeitpunkt als Generaloberst Göring zur Staatsjagd nach Białowież eingeladen ist.

Die verdächtigen Fremden-Agenturen.

Seinem ersten Artikel, in dem die „Danziger Bombe" als das bezeichnet wurde, was sie in Wirklichkeit ist, nämlich eine Erfindung drittklassiger Agenturen, läßt der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** einen weiteren Artikel folgen, in dem er betont, daß die „Intrigen verdächtiger Agenturen die Beziehungen Polens zu Frankreich und Deutschland nicht trüben würden". Wir lesen in diesem Artikel u. a. folgendes:

Diese am Vortage der Ankunft des Ministerpräsidenten Göring in Warschau in Umlauf gesetzten Gerüchte über einen angeblich beabsichtigten Putsch Deutschlands in Danzig hatten den Zweck, einerseits die polnisch-deutschen Stimmungen bei dem bevorstehenden Besuch zu verderben, andererseits in der europäischen Meinung den Schwerpunkt der gegenwärtigen Komplikationen in der internationalen Politik auf die polnisch-deutschen Beziehungen zu lenken. Diese mit groben Fäden genähte Arbeit ist zu durchsichtig, als daß sie nicht sofort durchschaut worden wäre. Sie ist das Werk leider derjenigen französischen Faktoren, die uns andauernd nicht wohlwollend gegenüberstehen.

Gute nachbarliche Beziehungen zwischen Polen und Deutschland liegen im Interesse Frankreichs. Die Leiter der Außenpolitik in Paris begreifen dies und haben diesem Standpunkt besonders in den letzten Monaten wiederholt Ausdruck verliehen. Es ist daher zu hoffen, daß die maßgebenden Faktoren, von denen hier die Rede ist, der Tätigkeit der französischen Gegner der polnisch-deutschen Befriedung ein Ziel setzen werden. Uns ist bekannt, daß französische Zeitungen, die durch den Berliner Korrespondenten der amtlichen französischen Agentur von den angeblich beabsichtigten polnisch-deutschen Gesprächen in der Frage Schlesiens und Danzigs informiert worden waren, bei ihren Warschauer Korrespondenten Erkundigungen eingezogen haben. Diese haben aber in der kategorischsten Form diese absurden Versionen dementiert.

Im übrigen ist die letzte Rede des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels, in der die endgültige Liquidierung der Danziger Frage angekündigt wird, als eine Versicherung auszulegen, daß keine sensationellen Ereignisse im Zusammenhang mit der Danziger Frage eintreten können.

Die polnisch-französische Freundschaft sollte nicht durch Intriganten getrübt werden. Es braucht nicht wiederholt zu werden, daß polnisch-deutsche Gespräche über eine Änderung der Lage in Danzig und in Schlesien unmöglich sind. Zum Glück begreift die öffentliche Meinung in Polen dies so gut, daß sie durch absurden Klatsch, mit dem der Berliner Korrespondent der Havas-Agentur hervorgetreten ist, sich nicht aus der Fassung bringen läßt.

Sperre für Spanien-Freiwillige.

Beschluß des Londoner Ausschusses.

Der Vollausschuß des Nichteinmischungsausschusses trat am Dienstag nachmittag im Foreign Office zusammen und ratifizierte den spanischen Kontrollplan und das Freiwilligenverbot, wie es nach den Vorschlägen des Unterausschusses ausgearbeitet wurde. Der portugiesische Vertreter hat sich dem Freiwilligenverbot angeschlossen, jedoch hinsichtlich des Kontrollplans noch gewisse Vorbehalte erhoben, die, wie man hört, im Laufe des Tages wohl noch beseitigt werden dürften.

Das im Unterausschuß am Montag erzielte Übereinkommen sieht vor, daß das Freiwilligenverbot am nächsten Sonnabend, dem 20. d. M., um Mitternacht in Kraft tritt. Danach sollen die Anwerbung von Personen, die in den spanischen Kämpfen Dienste nehmen wollen, und die Durchfahrt und Abreise dieser Personen von den betreffenden Ländern verboten werden. Der vom Ausschuß beratene Plan einer Land- und Seekontrolle Spaniens soll in der Nacht vom 6. zum 7. März in Gang gesetzt werden.

Eine Erklärung des Botschafters von Ribbentrop.

In der Sitzung des Nichteinmischungsausschusses am Dienstag gab der deutsche Botschafter von Ribbentrop im Namen seiner Regierung eine Erklärung ab, die er mit den Worten einleitete:

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

Hierzu und besonders im Hinblick auf verschiedene tendenziöse Kommentare in der Londoner Presse, die geeignet sind, ein falsches Bild über die Haltung der Deutschen Regierung in dem Nichteinmischungsausschuß zu geben, machte von Ribbentrop folgende grundsätzliche Bemerkungen:

Die Deutsche Regierung hat in den vergangenen Monaten ihr Äußerstes getan, um sowohl im Rahmen dieses Ausschusses als auch durch direkte Fühlungnahme mit den besonders interessierten Regierungen ein wirksames Schema der Nichteinmischung für den spanischen Bürgerkrieg zustande zu bringen, das geeignet ist, den furchtbaren Zuständen in diesem unglücklichen Lande ein Ende zu bereiten und seine völlige Verwüstung zu verhindern.

Schon zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges erkannte Deutschland, daß nur ein umfassendes Schema der Nichteinmischung Erfolg versprechen würde, und aus diesem Grunde hat Deutschland seinerzeit als erstes Land ein Verbot der Teilnahme ausländischer Freiwilliger am spanischen Bürgerkrieg vorgeschlagen Dieser deutsche Vorschlag, dem ein ähnlicher italienischer Vorschlag folgte, ist bereits am 17 August 1936 gemacht worden. Der Vorschlag der Deutschen fand bedauerlicherweise seinerzeit nicht die Zustimmung, die er verdient hätte; vielmehr wurde er für längere Zeit zu den Akten gelegt. Ich will hier nicht die Gründe untersuchen, die für die Haltung verschiedener Regierungen maßgebend gewesen sind. Diese Haltung kann aber wohl nur so ausgelegt werden, daß die betreffenden Regierungen den Zustrom von Freiwilligen nach Spanien nicht als unzulässige Einmischung angesehen haben, wie dies ja auch in dem deutschen Memorandum vom 7. Januar ausgedrückt wurde.

Deutschland war anderer Ansicht, und es hat sogar ein weiteres getan, indem es in seinem Memorandum vom 7. Januar die drastische Maßnahme vorschlug, alle nichtspanischen Freiwilligen aus Spanien zu entfernen.

Wenn nunmehr der deutsche Standpunkt hinsichtlich des Freiwilligenverbots endlich nach monatelangen Verhandlungen und Schwierigkeiten von den anderen Regierungen angenommen worden ist, so begrüße ich dies aufs wärmste und möchte die aufrichtige Befriedigung meiner Regierung über die Entwicklung zum Ausdruck bringen, die von der Deutschen und Italienischen Regierung immer angestrebt worden ist.

Die Vorschläge, die der Unterausschuß des Vorsitzenden heute vorgelegt hat, bedeuten einen Wendepunkt und stellen sicherlich einen guten Fortschritt zur Erzielung einer wirklichen Nichteinmischung dar. Wir haben ein Stadium erreicht, das es uns zweifellos ermöglichen wird, Mittel und Wege zu finden, um alle die kleineren Schwierigkeiten, die noch der Arbeit des Ausschusses im Wege stehen, zu überwinden. Wir alle, die wir hier im Ausschuß zusammenarbeiten, haben eine große Aufgabe zu erfüllen, und ich möchte hinzufügen, daß wir alle hoffen, unsere portugiesischen Freunde möchten einen Weg finden, um zur Verwirklichung eines praktischen Kontrollsystems, das einen untrennbaren Teil unseres Nichteinmischungsschemas darstellt, beizutragen.

Im Auftrage der Deutschen Regierung bin ich in der Lage zu erklären, daß Deutschland bereit ist, einen weiteren Beitrag zur sofortigen Inkraftsetzung der Land- und Seekontrolle zu machen. Trotz der bekannten Transferschwierigkeiten ist die Deutsche Regierung bereit, die geforderte Vorschußzahlung von 2000 Pfund in englischer Währung zu leisten, um die sofortige Inkraftsetzung der Kontrolle zu beschleunigen. Ich hoffe, daß diese Geste der Deutschen Regierung gewürdigt wird.

Viel Arbeit liegt in den kommenden Wochen noch vor uns. Ich möchte Sie erneut daran erinnern, daß die Deutsche Regierung z. B. die Lösung der Frage der finanziellen Unterstützung einschließlich der Frage des Goldes der Bank von Spanien — und diesen Punkt möchte ich besonders unterstreichen — als einen wichtigen Teil unserer Arbeit ansieht. Zum Kriegführen benötigt man nicht nur Menschen und Kriegsmaterial, sondern vor allen Dingen auch Geld. Ich möchte daher meinerseits an alle Regierungen appellieren, dieser Frage mehr als in der Vergangenheit die nötige Beachtung zu schenken.

Nicht will ich wünschen, daß wieder eine Lage entsteht, wonach ein ursprünglich von Deutschland gemachter Vorschlag beiseite gelegt wird, um dann von anderen Mächten als deren Vorschlag vorgebracht zu werden, sobald diese den Zeitpunkt für gekommen halten.

Lassen Sie mich zum Schluß noch betonen, daß alles, was wir hier tun, alles, was wir hier entscheiden, sich als vollkommen nutzlos erweisen wird, wenn nicht der wahre Geist der Nichteinmischung bei allen in Frage kommenden Nationen vorherrscht; der Geist, in dem dieses Kontrollschema gehandhabt wird, ist in der Tat entscheidend für seine Wirksamkeit. Ich gebe der aufrichtigen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle Länder der Verantwortung für unsere große Aufgabe bewußt sein werden.

„Jetzt kämpft eine neue Internationale“.

Die Frontkämpfer beim Reichskriegsminister.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Reichskriegsminister von Blomberg, gab am Dienstag nachmittag zu Ehren der Teilnehmer des ersten Kongresses der Ständigen Internationalen Frontkämpfer-Kommission einen Empfang im Haus der Flieger. Bei dieser Gelegenheit hielt

Generalfeldmarschall von Blomberg

an seine Gäste eine längere Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte:

Kameraden! Wenn ich Sie, die Kameraden aus dem Großen Kriege, mit diesem Ehrentitel ansprechen und im Namen der deutschen Wehrmacht herzlich willkommen heiße, dann fordert der Sinn des Wortes Kamerad, daß wir alle unser Denken und unser Handeln nach jenen Werten und Tugenden ausrichten, die zu allen Zeiten und in allen Völkern die soldatische Kameradschaft gekennzeichnet haben. Kamerad sein, heißt tapfer sein; Kameradschaft fordert Vertrauen; Kameradschaft gibt es nur zwischen freien, ehrliebenden und gleichberechtigten Menschen und Völkern. Kameraden helfen einander; das Wesen wahrer Kameradschaft liegt darin, ein gemeinsames Schicksal gemeinsam zu tragen.

Zwei Jahrzehnte fast sind seit dem Weltkriege vergangen. Es hat nicht an internationalen Versuchen und Bemühungen gefehlt, die Folgen dieses schrecklichen Geschehens gutzumachen und die Wiederkehr des Krieges zu verhindern. Die meisten dieser Versuche sind fehlgeschlagen, sind deshalb gescheitert, weil die Kameradschaft nicht hinter ihnen stand. Jetzt kämpft eine neue „Internationale“, die Internationale der Frontkämpfer, für das gleiche Ziel. Ich glaube, daß diese Internationale das größte Recht und die größte Aussicht einer erfolgreichen Lösung auf ihrer Seite hat. Wer kennt den Krieg besser als Sie, meine Kameraden? Wer hat größere Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gebracht als die gefallenen Soldaten aller Nationen, als die Frontkämpfer, die am eigenen Leib die Wunden jenes Krieges durchs Leben tragen? Wer kann überzeugender für den Frieden der Welt kämpfen als die Soldaten des letzten Weltkrieges?

Das ist eine neue Art des Pazifismus. Sie entspringt nicht der Feigheit und Würdelosigkeit, nicht der Selbstsucht und der Schadenfreude. Sie gibt dem Cäsar, was des Cäsars ist, aber auch Gott, was Gott gehört. Dieser Pazifismus bejaht aus heißem Herzen den Frieden. er bejaht aber auch das Recht und die Pflicht aller Völker zur Landesverteidigung. Dieser Pazifismus bekennt, daß es ehrenvoll ist, für sein Vaterland zu kämpfen und zu leiden.

Die Achtung der eigenen Ehre und des eigenen Rechts aber ist gleichbedeutend mit der Anerkennung und der peinlichen Achtung der Ehre und des Rechts der Nachbarn. Diesen Gedanken Bahn zu brechen, ist die Aufgabe der Frontkämpfer aller Völker. Diesem Ziel dient auch die jetzige Tagung. Es ist ein Lichtblick am bewölkten Horizont der Politik, daß sich hier in Berlin die Vertreter von 14 Nationen zusammenfinden, um mit gutem Willen der Völkerverständigung und dem Völkerfrieden zu dienen.

Ich wünsche Ihnen, meine Kameraden, dazu vollen Erfolg! Sie lernen in Deutschland ein Reich und ein Volk kennen, das unendliches Leid erduldet hat, das jetzt mit einer heroischen Kraftanstrengung an seiner Wiedergeburt arbeitet, das nichts sehnlicher wünscht und nichts dringender braucht als den eigenen Frieden und den Frieden der Welt. Nehmen Sie diese Überzeugung mit in Ihr Vaterland! Seien Sie die Bannerträger eines neuen Idealismus, eines Ideals, das alle Völker verbinden und alle Feindschaften begraben kann. Seien Sie die Apostel soldatischer Kameradschaft!

Der Minister dankte zum Schluß dem Präsidenten Delcroix und den Vertretern Englands, Frankreichs und aller anderen Nationen dafür, daß sie es ermöglicht haben, diese Tagung in Deutschland abzuhalten. Er leerte sein Glas auf das Ideal der echten Kameradschaft der Frontkämpfer.

Abendessen beim Stellvertreter des Führers.

Am Dienstag abend sah der Stellvertreter des Führers die Vertreter der Frontkämpfer von 14 Nationen bei sich zu einem einfachen Abendessen zu Gast.

Rudolf Heß

begrüßte die Frontkämpfer im Namen des Führers und Reichskanzlers, der Deutschen Reichsregierung und der Partei. Er gab der Freude Ausdruck, daß die erste Tagung dieser Kommission in Deutschland stattfindet und betonte besonders: „Ich glaube, daß man es als symbolisch auffassen darf für den Geist, von dem die Internationale Frontkämpferorganisation getragen ist, daß sie sich zu Beginn ihres Bestehens in der Hauptstadt desjenigen Landes vereint, das für die meisten von ihnen Jahre hindurch als der wesentlichste Gegner galt. Vielleicht wird ihnen der oder jener in ihrer Heimat die Reise hierher verübeln unter der Begründung, daß Deutschland in erheblichem Maße aufrüste. Aufrüsten aber vertrage sich schlecht mit der Absicht der Frontkämpfer, für den Frieden zu wirken. Ich kann hierauf nur den Gedanken wiederholen, dem ich seit Jahren Ausdruck gab. Ich kann ihn wiederholen mit den Worten, die dieser Tage ein fremder Staatsmann sprach: **„Ein großes Reich und zugleich ein schwaches Reich ist eine Bedrohung der Stabilität der Welt und eine Versuchung für den Angreifer.“**

Deutschland aber wünscht nicht die Stabilität der Welt zu bedrohen und eine Versuchung für den Angreifer zu sein.

Glauben Sie mir; ein Volk das so schwer wie das deutsche unter dem Krieg gelitten hat und das zugleich von einer Regierung von Frontkämpfern geführt wird — an ihrer Spitze der Frontkämpfer Adolf Hitler — ein solches Volk rüstet nicht zum Angriff. Auch Deutschland „wirft seine Stärke in die Wagschale des Friedens“.

Wir Frontkämpfer sind eine Kameradschaft — denn wir wirkliche Frontkämpfer hatten von jeher das Gefühl der Kameradschaft für diejenigen, die gleiche Entbehrungen, gleiche Not, gleiche Leistungen trugen und vom gleichen Tod in all seine furchtbaren Varianten bedroht wurden. Die Tatsache, daß dieses Gefühl der Kameradschaft zwischen den Gegnern selbst inmitten des furchtbarsten Kampfes der Geschichte nicht gan zerstickt werden konnte, gab schon im Kriege vielen der Frontkämpfer die Hoffnung, daß einst Angehörige der Front aller Nationen berufen sein würden, eine hohe Mission für die gequälte Menschheit zu erfüllen. Ich glaube, daß ein Einsatz zur Erfüllung dieser Hoffnungen gegeben ist durch die Gründung dieser Internationalen Frontkämpfer-Kommission, in welcher die Vertreter der Nationen gleichberechtigt und gleichgeachtet nebeneinander stehen.

Möge aus diesem Ansatz — möge durch das Wirken dieser Männer, die das schwerste und konzentrierteste Leid gesehen und durchlebt haben, da je über Menschen kam — möge daraus wirkliches Verstehen zwischen den Nationen erwachsen. Möge die Achtung, die diese Männer untereinander hegen, sich mehr noch als bisher übertragen auf die Völker und daraus der Geist erstehen, der auf allen Seiten sich ehrlich bemüht, Völkerkatastrophen wie die von uns erlebte zu verhindern.“

Kranzniederlegung am Ehrenmal.

Am Dienstag mittag legten die Vertreter der Frontsoldaten am Ehrenmal nter den Linden einen großen Kranz nieder mit dem sie das Andenken aller Soldaten ehrten, die auf den Schlachtfeldern des Großen Krieges ihr Leben für ihre Heimat eingesetzt haben.

Was geht in Sowjetrußland vor?

Nachrichten zufolge, die aus Moskau in Warschau eingegangen sind, wird die politische Lage in der Sowjetunion immer verwickelter. Zwischen der Stalin-Gruppe und den Alt-Bolschewisten, die den heutigen Stalinkurs als „Verrat an der Revolution“ bezeichnen, geht ein erbitterter Kampf hin und her. Es ist so weit gekommen, daß ein Kämpfer der „alten Garde“ den anderen revolutionärer Umtriebe bezichtigt.

Seit kurzem sind in Moskau unglaubwürdige Gerüchte verbreitet, nach welchen der rote Marschall Woroschilow auf geheimnisvolle Art verschwunden sei. Seit einer Woche hat ihn niemand gesehen. In das Kriegskommissariat begibt er sich schon lange nicht mehr. Unbekannt ist auch weiterhin das Schicksal des Marschalls Tuchatschewski, der bei Stalin in Ungnade gefallen war. Nachrichten, nach denen er sich auf Urlaub befinden soll, wurden dementiert. In Moskauer politischen Kreisen wird aber angenommen, daß Marschall Tuchatschewski aus Moskau verbannt worden sei und sich in einer kleiner Ortschaft in Sibirien befinde. Tuchatschewski hatte unlängst die verhafteten Offiziere verteidigt, die beschuldigt werden, mit den Anhängern Trotzkis zusammengearbeitet zu haben.

Republik Polen.

Neue Devisenschiebungen in Warschau aufgedeckt

Im Zusammenhang mit einer vor kurzem ermittelten Devisenschmuggelei durch einen Bankbeamten wurde eine neue umfangreiche Devisenschiebung in Warschau aufgedeckt. Es wurde ein Beamter eines größeren Finanzinstituts verhaftet, der bei seinen Schiebungen in kurzer Zeit etwa 250 000 Złoty verdient hat. In die Angelegenheit sind etwa 15 Handelsfirmen verwickelt.

Marschall Śmigly-Rydz Ehrenmitglied der polnischen YMCA

Auf einer Landestagung der polnischen YMCA (Christlicher Verein Junger Männer) wurde einstimmig beschlossen, zum ersten Ehrenmitglied dieser nach amerikanischem Vorbild gebildeten Organisation Marschall Śmigly-Rydz zu ernennen. Früher war Marschall Pilsudski Ehrenmitglied der Organisation. Śmigly-Rydz hat die Würde angenommen.

Deutsche Vereinigung.

Ortsgruppe Vandsburg.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt am Freitag, dem 12. d. M., ihre Mitgliederversammlung ab. Mit dem gemeinsamen Liede: „Durchs Heimatland marschieren wir“ wurde die Versammlung eröffnet, worauf der Vorsitzende Vg. Bigalke-Runowo einige Rundschreiben zur Kenntnis brachte. Alsdann wurde zu einer wegen Fortzuges erforderlichen Neuwahl des Vorstandes geschritten und zwar wurden einstimmig gewählt als Kassierer Vg. Oskar Gumpert-Vandsburg und als Schriftführerin Fräulein Gretel Gorzella-Vandsburg. Es folgten einige Darbietungen der Jugendgruppe, worauf nach Erledigung einiger Tagesfragen die Versammlung mit dem „Feuerspruch“ geschlossen wurde.

Ortsgruppe Groß-Bösendorf.

Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt wieder bei Oborski ihre Mitgliederversammlung ab. Die mit jeder Versammlung stärker werdende Teilnahme der Mitglieder beweist, daß die Ortsgruppe wächst und arbeitet. Volksgenosse Gröhl-Bromberg verstand es, mit seinen Ausführungen die Hörer zu packen. Nachdem die einzelnen wichtigen Punkte der Tagesordnung erschöpft waren, erfreute die Jugend die Anwesenden mit einem Lied. Sodann wurde für den bisherigen Schriftführer Ernst Zühlke aus Gr. Bösendorf Robert Witt aus Kl. Bösendorf (Mała Zławies) zum Schriftführer gewählt. Mit dem „Feuerspruch“ wurde die Versammlung geschlossen.

Hat man den Wind gegen sich, so ist das nur ein Grund, um so stärker auszuschreiten.

Langbehn.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Februar.

Stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde, meist stärkere **Bewölkung** und lebhafte Schauertätigkeit bei geringem Temperaturrückgang an.

Fliegerangriff auf Bromberg.

Fliegerangriff auf **Bromberg** — natürlich nicht ernsthaft, sonst würde heute das Leben in der Stadt nicht seinen gewohnten Gang nehmen. Im übrigen wußten wir es im voraus, daß am Dienstag die schwerwiegende und „bombige" Überraschung für uns bevorstand, denn alle Hausbesitzer und Betriebsführer hatten mit den unzähligen Vorschriften, Bestimmungen und Vorbereitungen tagelang ihre liebe Not.

Wenn eine solche Angelegenheit „von oben herab" droht, muß man es eben sehr ernst nehmen. Ein symbolischer Fliegerangriff ist zunächst natürlich nichts weiter als — Anschauungsunterricht für die Bürger. Und je mehr einer dabei lernt, desto besser für seine Zukunft. Was Bromberg dabei gelernt hat, das zu entscheiden sind andere Stellen berufen.

... Also, der erste Angriff erfolgte gestern um 13.15 Uhr. Die Fabriksirenen kündigten ihn jedenfalls an; sonst aber hat das Leben in der Stadt nicht die geringste Stockung erfahren. Wahrscheinlich ist irgendwo außerhalb der Stadtgrenze die „drohende Gefahr" durch Nebel und Regen beseitigt worden. Der Hauptangriff stand aber noch bevor, und Bromberg mußte zeigen, daß es in seinen Straßen noch dunkler sein kann, daß es tatsächlich vollständig finster ist, wenn die wenigen Straßenlampen ausgedreht werden, die ohnehin keine Zierde der Stadt sind. Das war etwa um 7 Uhr abends. Es hat anscheinend alles sehr gut „geklappt" — wir haben jedenfalls kein Motorengeräusch gehört. Ein Zeichen dafür, daß sich unsere Stadt in der Finsternis gut versteckt hat, wenn man davon absehen will, daß in Ermangelung von elektrischem und Gaslicht ein heller Kerzenschein aus manchen Fenstern leuchtete.

Das kann man sagen: der Lichte-Verkauf war erheblich. Der Freude auf der einen steht aber der Verlust auf der anderen Seite entgegen. Als es in den Kaffeehäusern plötzlich finster wurde, verschwanden so manche „Stammkunden", ohne zu bezahlen.

Sie wünschen sich recht häufig einen solchen Fliegerangriff als — Anschauungsunterricht.

---

§ **In Sachen der Verlängerung des Termins für die Einkommensteuer-Erklärung** ist bei der Bekanntgabe in Nr. 37 ein Irrtum unterlaufen. Es muß richtig heißen: Im Dz. Ust. Nr. 9 vom 13. Februar ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, durch welche der in Art. 9 der Steuerordnung festgesetzte Termin zur Abgabe der Einkommensteuer-Erklärungen für physische Personen und nicht angetretene Erbschaften (spadki wakujące), die Handels- oder Wirtschaftsbücher führen, auf den 1. April 1937 verschoben wird.

§ **Die Zahl der Kinos in Polen.** In ganz Polen bestanden am 1. Januar d. J. 628 Tonkinos. Überdies bestehen noch 94 Kinos, die stumme Filme vorführen und 65 Wanderkinos. Die ständigen Kinotheater haben zusammen 257 370 Plätze. Im Durchschnitt entfallen auf ein Kino 356 Plätze, nur die Warschauer Kinos sind größer, denn der durchschnittliche Fassungsraum beträgt 605 Plätze. Im Laufe des Jahres 1936 sind nur 15 neue Kinos errichtet worden.

§ **Eine unerfreuliche Überraschung** erlebte der in der Karpacka (Giesestraße) 41 wohnende Jan Kluska, als er das Restaurant Leszczyński in der Podgórna (Schwedenstr.) Nr. 4 aufsuchte. Er war in fröhlicher Unterhaltung und merkte erst, als er das Restaurant verließ, daß ihm seine Geldtasche mit 60 Złoty gestohlen worden war. Der Geschädigte rief die Polizei herbei, die das Rätsel dieses Diebstahls schnell aufklären konnte. Es stellte sich heraus, daß Jan Kluska sich recht angeregt mit dem Stubenmädchen des Restaurateurs Sofja Czeslewska unterhalten hatte. Das Stubenmädchen hatte ein Komplott mit zwei anderen Gaunern, und zwar mit einem gewissen Wiktor Golembiowski und einem Władysław Zygan geschlossen. Bei der feuchtfröhlichen Unterhaltung zog das Stubenmädchen dem Kluska das Portemonnaie aus der Tasche und übergab es, ohne daß Kluska etwas merkte, ihren beiden Helfershelfern. Das Geld haben die Drei später unter sich geteilt. Dieses feuchtfröhliche Erlebnis des Kluska dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

§ **Taschendiebe** haben in letzter Zeit in Bromberg ein dankbares Feld gefunden. Sie üben ihre Tätigkeit nicht nur in den Geschäften und auf der Straße, sondern neuerdings auch in den Banken aus. Namentlich in der Städtischen Sparkasse sind in letzter Zeit wiederholt Taschendiebstähle zu beklagen gewesen. So wurden erst vor kurzer Zeit einem Kunden der Städtischen Sparkasse 400 Złoty, einem anderen 70 Złoty, einer dritten Person 100 Zoty usw. gestohlen. Am Montag wurde in den Kassenräumen der Städtischen Sparkasse wieder ein Taschendiebstahl verübt; das Opfer war diesmal der Kaufmann Mieczysław Kaczmarek aus der Bahnhofstraße 19. Ihm wurde die beträchtliche Summe von 500 Złoty aus der Tasche gezogen.

§ **Als unredlicher Angestellter** erwies sich der Verkäufer Leon Gordon aus der Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 9, der in der Firma Szukalski in der Podolska (Buchholzstraße) 1 beschäftigt war. In der Filiale dieser Bromberger Samen- und Gartengerätehandlung waren seit längerer Zeit Diebstähle beobachtet worden. Es verschwanden Sämereien und Gartengeräte, ohne daß man des Diebes habhaft werden konnte. Der Firmeninhaber sah sich gezwungen, die Polizei zur Aufklärung dieser rätselhaften Vorfälle herbeizurufen. Es stellte sich nun heraus, daß der Angestellte Gordon die Diebereien begangen hatte. Gordon gab die erbeuteten Waren an einen Hehler in der Mazowiecka (Heinestraße) weiter. Bei einer Haussuchung in der Wohnung des Gordon wurden Waren im Werte von 220 Złoty gefunden.

§ **Wer ist der Besitzer?** Im zweiten Kommissariat der Staatspolizei in der Wileńska (Boiestraße) 6 befinden sich zwei Herrenfahrräder, die wahrscheinlich von Diebstählen herrühren, und zwar ein Herrenfahrrad Mark „Hudson", Fabrik-Nr. 1312, ferner ein zweites Herrenfahrrad Marke „Union" ohne Fabrik-Nr. Die Inhaber können ihr Eigentum in den Dienststunden in Empfang nehmen.

§ **Wochenmarktbericht.** Das ungünstige Wetter hat heute dem Wochenmarkt Abbruch getan. Die Lieferanten hatten nicht die reiche Auswahl an den Ständen wie an anderen Markttagen. Die Zahl der kaufenden Hausfrauen war nicht sehr groß. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,30—1,40, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Kisten-Eier 1,30, frische Eier 1,80—1,90, Weißkohl 0,08, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,60, Rosenkohl 0,40—0,50, Zwiebeln 2 Pfund 0,15, Kohlrabi Pfund 0,30, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Salat 0,20, rote Rüben 2 Pfund 0,15, Äpfel 0,30—0,40, Puten 5,00—6,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,00—4,50, Tauben Paar 1,40, Speck 0,80, Schweinefleisch 0,60—0,70, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Rindfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,90—1,20, Karauschen 0,40—1,20 Barse 0,40—1,00, Plötze 0,25—0,50, Karpfen 1,20, Grüne Heringe 3 Pfund 1,00 Złoty.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck unseres

neuen Romans.

Sein Verfasser ist der bekannte Danziger Schriftsteller **Artur Brausewetter.**

In Danzig bewegt sich auch die Handlung seines neuesten Werks, das demnächst in Buchform erscheint:

„Der Ruf der Heimat."

Unsere Leser hören solchen Ruf täglich. Si werden deshalb auch für den jüngsten Brausewetter-Roman besonderes Verständnis haben.

* **Eichdorf** (Kobylarnia), 16. Februar. Bei dem Förster Roman Lipowrzyk brach vor einigen Tagen unter den Hunden, die er in Dressur hat, Tollwut aus. Er gab sämtliche Hunde zur Untersuchung ab. Auch in Olempino ist ein tollwütiger Hund bemerkt worden, der auf die Höfe einzelner Besitzer kam und sogar Menschen anfiel.

ss **Gnesen** (Gniezno), 16. Februar. Gestern fuhr ein Militärlastauto aus Gnesen nach Marcinkowo Górne, um Lebensmittel abzuholen. In demselben befanden sich der Lieferant Kowalski, der Chauffeur und ein Soldat, der des Steuerns noch unkundig, das Auto lenkte. Auf der Chausseekrümmung vor dem Gut fuhr der Wagen an einen Baum, so daß er schwer beschädigt wurde. Kowalski und der Soldat erlitten leichte Verletzungen. Das beschädigte Auto wurde von einem zweiten Lastauto nach Gnesen geschleppt.

z **Gnesen** (Gniezno), 15. Februar. Die Diebstähle in der Umgebung nehmen von Tag zu Tag zu. So wurde auch in einer der letzten Nächte der Schweinestall des Besitzers Jarząbek aus Ganina erbrochen und zwei schwerere Schweine gestohlen. Den Dieben gelang es mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht unerkannt zu entkommen. — Ferner wurde die Scheune des Besitzers Łożomski aus Dębowiec erbrochen und 6—7 Zentner Roggen entwendet, der Einwohnerin Witek aus Strzyżewo-Kościelny wurden aus dem Hühnerstall 8 Hühner und Kaninchen gestohlen. Auch hier fehlt von den Tätern jede Spur.

z **Inowrocław**, 16. Februar. Als die 60 Jahre alte Landwirtsfrau Anna Krüger den Fahrdamm überschreiten wollte, wurde sie von einem Militärauto umgerissen, wobei sie schwere Verletzungen und einen Handbruch erlitt.

Der 14jährige vagabondierende Bengel Tadeusz Jarski hat in verschiedenen hiesigen Schulen aus dem Korridor Manteldiebstähle verübt. Er wurde auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben.

z **Inowrocław**, 16 Februar. Als der Fleischergeselle Max Nowicki gegen Mitternacht nach Hause ging, lauerte ihm der Arbeiter Franz Koralewski in der św. Duchastraße auf und schlug mit einem harten Gegenstand auf ihn ein. N. wurde am Kopf schwer verletzt und in sehr bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Auf der regennassen Chaussee zwischen Inowrocław und Pakosch geriet das Lastauto der Firma Borowiak ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Ein Insasse kam mit leichten Hautabschürfungen davon, während dem Chauffeur Anton Singer ein Bein gebrochen wurde.

Ein Feuer brach im Lagerraum des Kaufmanns Kutznerowicz aus, welches durch das energische Eingreifen der Bewohner bald gelöscht werden konnte.

i **Nakel** (Nakło), 16. Februar. Ganz gerissene Diebe drangen nachts auf unerklärliche Weise in den Keller der Buchdruckerei Otto Brewing in Nakel ein. Um in die Früchtekammer zu gelangen schnitten sie aus dem Türpfosten eine Leiste mit der Verschlußkrampe aus und entwendeten daraus 40 Flaschen Wein und 10 Flaschen Saft. Trotzdem die Diebe bei ihrer Arbeit sehr geräuschvoll vorgegangen sein müssen, wurde der Einbruch von den über dem Keller wohnenden Einwohnern nicht bemerkt.

Die vor einigen Wochen bei dem Rechtsanwaltssekretär August Zielinski eingedrungenen Diebe konnten jetzt von der Polizei ermittelt werden. Es wurden fast alle gestohlenen Kleidungsstücke, sowie ein Pelz des Zielinski, der bereits umgearbeitet war und andere Gegenstände und Wäschestücke, die von anderen Diebstählen herrühren, gefunden.

* **Netzheim** (Walownica), 16. Februar. Dem Besitzer Wilhelm Dickmann aus Netzheim stahlen Diebe auf der Chaussee nach Bromberg vom Wagen 21 Pfund Butter, Käse und Eier im Gesamtwerte von ungefähr 70 Złoty. Als Dickmann dies bemerkte flüchteten die Täter mit der Beute unerkannt in den Wald.

Pudewitz (Pobiedziska), 15. Februar. Während der Landwirt Furch in Padarzewo mit seinen Nachbarn und guten Freunden seinen Geburtstag feierte, drangen unbekannte Täter in die Vorratskammer ein, wo das Fleisch eines vier Zentner schweren Schweines lagerte, und stahlen das ganze Fleisch und sämtliche Wurstwaren. Auch Bettwäsche, Tischdecken, Kleidungsstücke haben die Diebe gestohlen. Die Spitzbuben konnten bis jetzt nicht ermittelt werden.

Posen (Poznań), 16. Februar. In der ul. Andrzejewskiego 8 wurde die Familie des Eisenbahnbeamten Gałaska, und zwar die 80jährige Mutter Marja, die Ehefrau Jadwiga, zwei Töchter im Alter von 9 und 18 Jahren und ein acht Monate altes Söhnchen infolge einer Gasvergiftung betäubt aufgefunden. Sie wurden sämtlich von der Rettungsbereitschaft ins Leben zurückgerufen.

Bei einer Polizeistreife in mehreren Lokalen nach wilden Geldhändlern, besonders nach Dollarmünzen-Schiebern, wurde ein Jude festgenommen.

Die fr. Schießstraße 4 wohnhafte Frau Szymanowska hatte ihre siebenjährige Tochter fortgeschickt, um Einkäufe zu machen. Das Kind wurde auf der Treppe von einem Manne angehalten, der ihm die Schuhe unter dem Vorgeben, daß sie zum Schuhmacher müßten, auszog und damit verschwand.

Posen (Poznań), 16. Februar. Der Kriminalpolizei ist wieder die Festnahme einer Falschmünzerbande, die sich mit der Herstellung von 20- und 50-Groschen und 1-Złotystücken befaßte, gelungen. Zunächst wurde die 22jährige Lucja Kleinke aus der ul. Żupańskiego 2 dabei ertappt, als sie in verschiedenen Geschäften Einkäufe mit gefälschten Geldstücken vornahm. Sie wurde festgenommen und bald fand man auch die Quelle, aus der die Falschstücke stammten, nämlich die oben angegebene Wohnung der Verhafteten, in der falsche Geldstücke und Gipsformen beschlagnahmt wurden. Dann konnten auch ihre Helfershelfer festgenommen werden: nämlich der 25jährige Handlungsgehilfe Marjan Pawlicki, die 23jährige Arbeiterin Maria Królik und der 23jährige Kasimir Drobny.

Sonntag nachmittag wurde in der Universitätsaula ein Festakt zur 15. Wiederkehr des Tages der Papstkrönung unter Teilnahme der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden veranstaltet und vom Prälaten Klos eröffnet. Die Festrede hielt Dr. Andrzej Wojtkowski.

Nach einem Rundschreiben des Verbandes der hiesigen Hausbesitzer wohnen in 50 kleinen hiesigen Privathäusern 1233 arbeitslose Familien, die bekanntlich keine Mieten zu zahlen brauchen. Die hiesigen Hausbesitzer haben auf diese Weise rund 332 500 Złoty jährlich für die Arbeitslosen aufzubringen.

Z **Rogowo**, 16. Februar. In den letzten Nächten wurden in der Umgebung mehrere Einbrüche verübt. Bei den Besitzern Braunschweig, Wandke und Nidka versuchten Diebe gewaltsam in Stall und Keller einzudringen, wurden jedoch noch rechtzeitig verjagt. Bei dem Besitzer Paske aus Hohenau (Mieleszyn) gelang es den Dieben, in den Schweinestall einzudringen und zwei fette Schweine zu stehlen. Damit noch nicht zufrieden, drangen sie in den Keller und stahlen sämtliche Lebensmittel. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Philipp Ehresmann aus Recz. Ein Raub der Flammen wurde die Scheune und der Schuppen. Mitverbrannt sind sämtliche Maschinen, Getreidevorräte und Brennmaterial. Der Schaden ist nur gering durch Versicherung gedeckt.

ss **Strelno** (Strzelno), 16. Februar. In Renkawtschinek ereignete sich ein trauriger Unglücksfall. Bei dem Landwirt Stachel wurde ein großer Topf Milch gekocht, als sich in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Söhnchen des Landwirts dem Topf näherte und hineinstürzte. Das Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es bald unter furchtbaren Schmerzen starb.

Freie Stadt Danzig.

Zum Abschluß des Deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens

teilt die Pressestelle des Senats mit, daß an den Verhandlungen auch eine Danziger Delegation teilgenommen habe. Der paraphierte Vertrag lasse den Beitritt der Freien Stadt offen.

Der katholische Bischof von Danzig, Graf O'Rourke,

der selbst einst im Baltenland das Treiben der Bolschewisten kennengelernt hat und schon vor einiger Zeit vor den Verlockungen der Sowjet-Russen warnte, hat soeben einen Hirtenbrief erlassen, in dem er den Gläubigen erneut die Augen vor der **Weltgefahr des Bolschewismus** öffnet und verkündet, daß es mit ihm kein Paktieren geben könne.

Hirsch in der Windschutzscheibe.

Ein seltsamer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Chaussee nach Templin in der Mark. Der Reisevertreter Franz B. aus Eberswalde, der mit seinem Wagen die Ortschaft Göschendorf passiert hatte, sah plötzlich unmittelbar vor sich einen großen Hirsch. Bevor er bremsen konnte, sprang das Tier mit einem mächtigen Satz gegen die Windschutzscheibe, die zertrümmert wurde. B. verlor die Gewalt über die Steuerung und stürzte mit dem Wagen in den Chausseegraben. Dabei überschlug sich das Auto und blieb völlig zertrümmert liegen. Der Autofahrer hatte bei dem Unfall Hautabschürfungen, Schnittwunden und Verstauchungen davongetragen.

Wasserstand der Weichsel vom 17. Februar 1937.

Krakau — 1,87 (— 2,09), Zawichost + 1,91 (+ 1,98), Warschau + 1,90 (+ 2,06), Plock + 1,86 (+ 0,89), Thorn + 2,34 (+ 1,98), Fordon + 2,44 (+ 2,29), Culm + 2,48 (+ 2,36), Graudenz + 1,37 + 1,68), Kurzebrak + 1,50 (+ 1,46), Piekel + 0,74 (+ 0,68), Dirschau + 0,64 (+ 0,65), Einlage + 2,02 (+ 2,12), Schiewenhorst + 2,26 (+ 2,42). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V.: Arno Ströse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am 15. Februar d. J. starb im Alter von 90½ Jahren der frühere Stationsvorsteher, Herr

Heinrich Jankowski

Veteran von 1870/71, Ritter des Eis. Kreuzes u. a. Orden.

Nach seiner Pensionierung war der Verstorbene lange Jahre Rechner unserer Genossenschaft und hat dieses Amt stets gewissenhaft und vorbildlich verwaltet.

Seine Rechtschaffenheit, Biederkeit, Hilfsbereitschaft und sein Frohsinn sichern dem Heimgegangenen bei allen, die ihn kannten, ein bleibendes, ehrenvolles Gedenken. 1969

Der Vorstand und Aufsichtsrat
der Raiffeisengenossenschaft Pruszcz, pow. Świecie

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden, besonders der Geistlichkeit, dem Geflügelverein, Hausbesitzerverein, meinen verehrten Mietern in der Dworcowa 75 u. św. Trójcy 28, der Firma Leo, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die mir anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes in meiner tiefen Trauer so nahe standen, spreche ich hiermit meinen

innigsten Dank

aus.

Weronika Ziętak
geb. **Weynerowska.**

Bydgoszcz, Dworcowa 75. 1963

Handelskurse
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Erteile in den Vormittagsstunden 755
Handarbeits-unterricht.
Anmeld. v. 10—12 tägl.
Paderewskiego 24, W. 2.

Kirchenformulare
Verzeichnis auf Wunsch
A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz
Tel. 3061 — Marsz. Focha 6



Messing vernickelt m. 2 Mtr. Zuleitung, Druckschalter und farbiger Glocke empfehlen wir zu außerordentlich günstigem Preise.

Ferner große Auswahl in Kronleuchtern, Schreibtischlampen u. Ampeln.

F. Kreski
Bydgoszcz Gdańska 9

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause für **bessere und einfache Garderobe** zu mäßig. Preisen. **Grodzka 4, m. 4.**

Polstermöbel
empf. billig **Chouches, Garnituren, Lordsessel, Sofas, Chaiselongues Matratzen etc.** 754
A. L. Matz, Bydgoszcz, Dworcowa 32, Tel. 2431

Einmalige Gelegenheit.
Vom **15. 2.** bis **15. 4. 1937** wird zur Einführung besten Materials bei **Bestellung von 6 Karten Goldbraun**
1 großes Porträt gratis geliefert.
Foto-Kunstanstalt F. Basche
Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 78.
Telefon 3064. 1807

Obstbaumschnitt u. Weinschnitt
führe fachgemäß aus, komme auch n. außerhalb
Gefällige Aufträge erbittet höflichst
O. Strehlau, Bydgoszcz-Szwederowo, Halicka 2.

Polnisch. Unterricht
Konvers., gründl. Nachhilfe ert. erstklass. Kraft. Näh. **Bydgoszcz,** Dworcowa 47, **b. Tucinski.** 835

Polnische
Nachhilfestunden
u. **Konversation** erteilt. Off. u. **E** 891 a. d. G. d. Z.

Für Senk- u. Plattfüße sowie sonst. Fußleiden
fachgemäße
Beschuhung.
L. Radetzki, 1536
ulica Gimnazjalna 6.

Bau- und Tischler-Holz
offeriert 880
Sägewerk
Fordońska 48.

Offene Stellen

Unverheirat. erfahren. und tüchtiger 1921
Molkereiverwalter
vom 1. März gesucht.
H. v. Wegner,
Ostaszewo, pow. Toruń.

Ein jünger., tüchtiger
Expedient v. 15. März od. 1. April
f. mein Kolonialwar.-, Delikatessen-, Wein- u. Spirituosengeschäft gesucht. Poln. u. deutsche Sprache in Wort und Schrift sow. Kenntnisse der amerik. Buchführg. unbedingt erford. 1920
Wincenty Lewandowski, Wąbrzeźno, Pomorze.

Für die Handelsabteilung mein. Unternehm. suche per sof. oder später eine erstklass. **männliche oder weibliche**

Kraft.

Kaufmännische Befähigung sow. poln. Sprachkenntnisse Bedingung. Perf. Buchhalter(inn.) mit einwandfr. deutsch-polnisch. Stil. flott in Maschine u. Diktat, w. bevorz. Bewerb. wollen ihre Fähigkeiten durch Aufgabe von Referenz. sowie Beifügung von Zeugnisabschriften belegen. Angebote (zweisprachig) mit Gehaltsansprüchen unter **N 904** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zur Ausbildung in der Landwirtschaft findet

ein Eleve

mit Gymnasialbild. u. Vorkenntn. in Rübenwirtschaft zum 1. 4. 37 bei Familienanschluß Stellung. Bedingung 2jähr. Lehrzeit. Off. mit Lebensl., Zeugn. u. Bild unter **S 1901** an die Geschst. d. Ztg.

Lediger
Windmüller
für Kundemüllerei von sofort gesucht. 1898
Hans Herrmann,
Szynych, poczta Rudnik powiat Chełmno.

Dom. Rogalin, pow. Sępólno, sucht zum 1. März 1937 jungen, unverheirateten 1923
Gärtner.

Dom. Wybcz,
powiat Toruń,
sucht zum 1. 4. 37 einen
Schäfer.

Suche zum 1. 3. unverheirateten, tüchtigen
Pferdeknecht
der gern mit Pferden umgeht und zu allen and. landw. Arbeiten. Offerten unter **G 1967** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein ehrl. Knecht
zum 1. 3. gesucht. 901
Otto Wicknig, Otorowo, pow. Bydgoszcz, poczta Solec Kuj.

Feldhüter
gesucht **Maj. Rataje,** p. Łobżenica. 903

Tüchtige 908
Putzarbeiterin
w. verl. **Sniadeckich 22.**

Heirat

Tischler
mit gut. Fachkenntniss., evgl., 26 Jahre alt, gute Erscheinung, 5000 Złoty Barvermög., sucht Bekanntschaft mit einem jungen Mädchen zwecks
Einheirat
in guteinger. Tischlereibetrieb od. Existenzgr. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter **Z 841** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst. Handwerker
evgl., 29 Jahre alt, besitzt gutgehendes Geschäft, sucht Damenbekanntsch.
zwecks Heirat.
Bildzuschr. mit Angabe d. Vermögensverhältn. unter **W 840** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Einheirat
in größer. Gutsbetrieb bietet sich für **Dame,** nicht unter 36 Jahren. Vermögen ca. 40000 zł erwünscht. Offert. unt. **D 847** a. d. Gschst. d. Ztg.

Heirat
sucht junger Kavalier, gute Erscheinung, evgl., Kaufm., 15000 Verm., m. nettem, lieb. Fräulein. Nähere Offert. m. Bild unter **M 860** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb. Verschwiegenh. Ehrens.

Für mein. Freund, evg., groß, solide, anf. 30, Beamter in Deutschland, suche passende
Lebensgefährtin.
Gefl. Zuschrift. m. Bild u. Vermögensang., w. diskret behand. w., unt. **R 833** a. d. Geschst. d. Ztg. erb. Beding. Bew. a. nur gut. Famil. w. berücks.

Einheirat
in Gut von 133 Morg. in Großpolen bietet sich gesundem, häuslichem, gebildetem Mädel von ca. 20 bis 26 Jahren mit ca. 20000 Zł. Vermögen. Landwirtstochter bevorzugt. Freundl. Angebote mit Bild, welch. zurückgesandt wird, unter **G 851** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Für **Hypoth. Darlehn** 3-4000 zł gebe **mietsfr. renov. 3-Zimm.-Wohn.** Näheres **Sokołowski, Sniadeckich 52.** Tel. 35-19
899

Wer tauscht?
6000 zł geg. dtsch. Mk.
Kurs n. Vereinbarung. Angebote unter **O 864** an die Geschst. d. Ztg.

Suche v. 1. 3. eine tücht.
Blumenbinderin
beider Sprach. mächtig. Vorstell. abds. 7—8 Uhr. **H. Wetzker,** Długa 7. 1981

Zuverlässige Stütze
vom Lande für Gutshaushalt zu sämtlichen Hausarb, unt. Leitung der Hausfrau sofort gesucht. Näher., Zeugn.-Abschrift., Lohnforder. unter **C 1926** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gesucht ält., ev. kräft.
Hausmädchen
das schon längere Zeit in größeren Haushalt war, bei gutem Lohn Gut Rollwäsche plätten u. Servieren Beding. Lichtbild erwünscht.
Frau Superintendent
Aßmann, Bydgoszcz, 898 Konarskiego 11, 3.1

Witwe
45 bis 55 J., evgl., 10 Zł. monatl., sucht 907
A. Neils, Kawki, poczta Małki, pow. Brodnica.

Gesucht zum 1. 3. 37
1. Stubenmädchen
für **Landhaushalt.** Verlangt wird Erfahrung in allen Hausarbeiten, servieren, plätt., flicken, stopfen, Pflege der Herrenkleid. Erwünscht gelernte Schneiderin, die später gesamte Wäschepflege u. Kinderschneiderei übern. kann, bei entsprechender Entlastung von Hausarbeit. Bewerb. unter **F 1955** an die „Deutsche Rundschau".

Suche tüchtiges
Stubenmädchen
welches nähen kann; desgleichen
ein Mädchen
welches kochen kann u. etwas Federvieh besorgt, für gr. Gut bei einzelner Dame Offert. unter **E 1947** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Küch.- u. Lehrmädchen
gesucht. 889
Zurczyn, p. Rynarzewo.

Stellengesuche

Forstgehilfe
2 J. Lehre, sucht Stellg. zwecks weiter. Ausbild., auch in Landwirtschaft. **„Berufshilfe", Bydgoszcz** Gdańska 66, I. 1952

Suche ausbaufähige Betätigung als 1976
Chordirigent.
Gefl. Zuschrift. erbittet:
G. Ende, Łódź,
Lipowa 68.

Kaufm. Gehilfe
30 J. alt, **Eisen- Baumaterialien,** sucht per 1. 4., bezw. früh., neuen Wirkungskreis bei mäßigem Gehalt u. möglichst freier Station. Offerten unter **O 906** an die Geschst. d. Ztg.

Passenden Wirkungskreis sucht **36jähr. Herr**
Gute Allgemeinbildung, genaue Kenntnis der deutschen u. polnischen Sprache, etwas Englisch, Stenographie, Maschineschreiben, technische Vorbildung, gut bewandert im gastronomischen Gewerbe, viel gereist. Offert. unt. **„Start"** an die Geschäftsstelle der **„Freien Presse", Lodz,** Piotrkowska 86, erbeten. 1977

Tüchtiger 895
Bäckergeselle
der auch Konditor-Kenntnisse besitzt, **sucht Stellung** von sofort od. später. Offerten sind zu richt. an **Wilhelm Jabs Lubiewice,** p. Lubiewo powiat Tucholski. Pom.

Schweizer
26 J., ledig, gut bewandert in sein. Fach, **sucht** vom 1. 3. oder später **Stellung.** Frdl. Offerten an 892
Stanisław Jahns,
Brzódki, p. Bydgoszcz, Poczta Ciele.

Schweinemeister
led., **sucht Stellg.** sof. od. spät. Ang. u. **C 3672** a. A.-Exp. **Wallis, Toruń.**
1888

Junge evangelische
Buchhalterin
Deutsch und Polnisch beherrschend, in ungekündigter Stellung — 7 Jahre in ein- u. derselben Getreide-Firma tätig, sucht, möglichst in derselben Branche, anderweitig Stellung. — Angebote unt. **T 1902** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Alleinst., ältere, bessere
Witwe, fleißig und tücht. i. Wirtschaftsf., kocht gern, **sucht Stellung** sof. oder 1. April bei kl. Gehalt. Offerten unter **K 894** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende sucht Beschäftig. v. sof. Off. u. **L 857** a. d. Geschst. d. Z.

Suche vom 1. 3. od. spät.
Stellung als Stütze.
Erfahren im Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelaufzucht. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **D 1927** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als
Stubenmädchen
vom 1. 3. od. v. sofort (Reichsdeutsche). Gute Zeugn. vorhanden. 890
M. David, Lisiogon, p. Łochowo, p. Bydgoszcz.

Ev. Hausmädchen
sucht Stellung zum 1. 3. im Landhaushalt. Off. erbeten an 905
Gertrud Krüger,
Władisławowo, p. Rynarzewo, p. Schubin.

An- und Verkäufe

Zuchtbullen
und Färsen
erstklassiges Zuchtmaterial aus bestbekannter Herdbuchherde. hat zu äußerst bemessenen Preisen abzugeben. 1948
Gut Wolental, p. Pączewo.
Telefon Skórcz 9.

Landwirtschaft
120 Morg., leb. u. tot. Inventar **zu verkaufen.** Gut. Lage u. Gebäude. Off. unt. **F 883** an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Grundstück
mit 2 Läden, 4 Morg. Land, Gemüsegarten, auf dem Lande, billig zu verkaufen. Anfrag. zu richten unter **A 1910** an die Geschst. d. Ztg.

---

20 **erstklassige, tragende**
Färsen
aus einer Herdbuchherde
zu verkaufen.
Anfragen unter **B 1905** an die Geschäftsstelle des **Kujawischen Boten, Inowrocław,** erbeten.

Obstgut Walthersberg
sucht 2 bis 3 zugfeste
jüngere Esel.
Birschel, Olszewko b. Nakło n. Not. 1925

Habe v. letzt. Wurf der
Deutschen Dogge
„Festa" (D. D. St.-B. XVIII, 24570) a. d. „Jassan" (D. D. St.-B. XVI, 20270) **zwei Welpen-Hündinnen,** gestromt, abzugeben. 1939
Freiherr v. Rosen,
Grocholin, Post Kcynia.

Achtung Jäger!
Lebende
Ringfasanenhähne,
per Stück mit 5 zł gibt aus freier Wildbahn ab. Desgleichen sucht zum Umtausch
6—8 Hähne
selbiger Rasse zur Blutauffrischung. 1966
H. Drews, Dźwierszno W. powiat Wyrzysk
Stat.: Runowo Krajeńskie.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22
Tel. 1301. 1584

Kaufe
eine Lochstanze
für Handbetrieb, 10—20 mm, gebraucht, in gutem Stande. Off. mit Preisangabe. **August Megger, Suponin,** p. Trzeciewiec, pow. świecki. 886

Jagdwagen 902
(6 sitzig) sofort zu kauf. gesucht. Gebrauchter gut erhaltener, kommt auch in Frage. **Kant, Wudzynek,** poct. Kotomierz, Tel. 13. p. Bydg.

Wir kaufen 1953
200 Räder
für Kipploren, Durchmesser 350 mm, starke Ausführung, gebraucht oder neu. Offerten an Fa. **„Pedab", Toruń,** ul. Koszarowa 15/1.

Gebrauchte, gut erhalt.
Dünger-streumaschine,
3 m od. breiter (Westfalia) kauft 1964
Witte, Nowydwór, Post Dubielno, bei Chełmża.

Suche
Lokomobile
zu kaufen. Angebote unter **J 891** an die „Deutsche Rundschau".

Wohnungen

4-Zim.-Wohnung
von ält. Ehepaar ges. Auskunft Ann.-Exped. **Holtzendorff,** Gdańska 35.
1980

Wohnung
4 Zimm., nahe Hauptbahnh., neu renov., an ruhige Leute zu verm. Offerten unter **H 887** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.



Dann hilft nur eine kleine Reihe wirkungsvoller Verkaufsanzeigen im auflagenstarken Anzeigenblatt, der

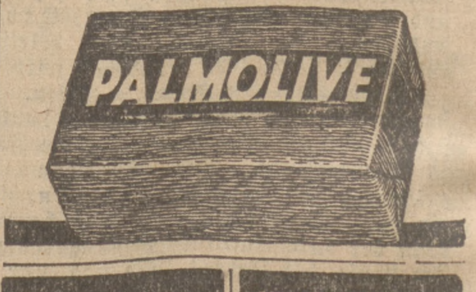
Deutschen Rundschau

in Polen. - Bydgoszcz, Dworcowa 13

MAN TANZTE MIT IHR NUR AUS HÖFLICHKEIT



Einzig Palmolive-Seife ist für Ihren Teint zu empfehlen. Sie kostet so wenig, daß Millionen Frauen sie auch zum Bade benutzen. Sie sind glücklich, daß sie sich die wohltätige Wirkung dieser idealen Seife nicht nur für die Gesichtswäsche, sondern für den ganzen Körper nutzbar machen können. Der üppige Schaum der Palmolive-Seife durchdringt die Haut gründlich, verjüngt sie, macht sie zart und reinigt die Poren vom Schmutz. Das tägliche Bad mit Palmolive-Seife ist geradezu ein Schönheitsbad. Es sichert jeder Frau den natürlichen Zauber der Schönheit, die wichtigste Bedingung für den Erfolg.



Pachtungen

Verpachte Landwirtschaft, 136 **Morg.,** ohne leb. und tot. Inventar. Boden II., IV. Klasse. Off. unt. **E 882** an d. Geschst. dies. Ztg. erb.

Wirtschaft
von 150—250 Mg. **zu pachten gesucht.** Gefl. Offerten unter **B 877** an die Geschst. d. Ztg.

Verpachte
kl. Wassermühle
Steege, 1965
Nowemiasto n. Dr.

Gastwirtschaft
mit 15 Morgen Land, im Kreise Graudenz, zum 1. 4. zu verpachten. 5000 zł z. Uebernahme erforderl. Off. u. **L 896** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bäckerei u. Kolonial-warengeschäft
von sofort **zu verpacht.**
H. v. Wegner, 1922
Ostaszewo, pow. Toruń.

Verpachte gutgehende
Bäckerei
im Zentrum d. Kreisstadt. Zur Uebernahme 3000 Złoty erforderlich. 878
Fr. Jałoszyński,
Mogilno.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., sep. Eing., **Sowińskiego 3–5.** 885

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 21. Febr. 37
nachm. 5 Uhr:
Aus Anlaß des Heldengedenktages
einmalige Aufführung
„Jugend von Langemarck"
Ein Schauspiel in 3 Akt. u. 1 Nachspiel von Heinr. Zerkaulen.
Eintrittskarten wie üblich. 1975
Preise der Plätze: Sperrsitz und I. Platz zł 1,15, II. Platz zł 0,80, III. Platz und Stehplatz zł 0.50.
Blockkarten einlösen.
Die Bühnenleitung.

Kino Kristal
5 7 9

Unwiderruflich 2 letzten Tage Mittwoch und Donnerstag
bringen wir den mit großer Begeisterung u. großem Erfolg aufgeführten Musikfilm

Ave Maria
(in deutscher Sprache)

mit **Benjamino Gigli** und **Käthe von Nagy**

Nur noch 2 Tage!
Mittwoch und 1970 **Donnerstag!**

Freitag, den 19. Februar: Uraufführung für Polen.
Das köstliche, humorsprühende, musikalische Lustspiel
„Hofkonzert" (Das Lied ihrer Mutter)
mit **Martha Eggerth** und **Joh. Heesters.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 39.

Bromberg, Donnerstag, den 18. Februar 1937.

Kassation angemeldet!

Der Beleidigungsprozeß der „Deutschen Vereinigung" gegen den „Dzień Pomorza."

Im Frühjahr 1936 haben die im Regierungslager stehenden Blätter des „Dzień Pomorza" (dazu gehören auch der „Dzień Bydgoski", die „Gazeta Morska" und der „Dzień Grudziądzki") eine wüste Hetzkompagne gegen das Deutschtum in Westpolen, so auch gegen die „Deutsche Vereinigung" unternommen.

Besonders ein Artikel war es, der das Deutschtum Westpolens aufs schwerste beleidigte, da man der Deutschen Vereinigung darin den durch nichts begründeten ungeheuerlichen Vorwurf der Staatsfeindlichkeit machte und dabei u. a. öffentlich die verleumderische Behauptung aufstellte, die Deutsche Vereinigung" habe in Pommerellen die Auszahlung einer Rente versprochen, um dadurch Mitglieder zu werben".

Gegen diese Verleumder im Hause des „Dzień Pomorza" strengte der Hauptvorstand der Deutschen Vereinigung Klage an. Nach der ersten Verhandlung in Thorn wurde der Prozeß bekanntlich nach Gdingen verlegt, weil die beklagten Schriftleiter angeblich durch Zeugen im Seekreis den Wahrheitsbeweis für ihre falschen Behauptungen erbringen wollten. In der Verhandlung in Gdingen wurden die Angeklagten freigesprochen. Wir haben uns seinerzeit mit den Einzelheiten dieser Prozeßführung befaßt und dabei vermerkt, daß die von der beklagten Partei zitierten Zeugen durchweg ihre Kenntnisse nur vom Hörensagen und von Gerüchten her bezogen hatten, und daß der Antrag der klagenden Partei, die zuständigen Obleute der Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung im Seekreise zu vernehmen, abgewiesen wurde.

Die Deutsche Vereinigung hat selbstverständlich gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Berufungsverhandlung fand nunmehr vor dem Appellationsgericht in Posen statt und — endete erneut mit dem Freispruch der Beklagten. Wir müssen es uns versagen, die Einzelheiten der Verhandlung vor dem Appellationsgericht zu schildern. Das Gericht in Posen stützte sich auf das Protokoll der Zeugenaussagen von Gdingen und gab dem Antrag der Privatkläger, der Rechtsanwälte Breitkopf-Bromberg und Grzegorzewski-Posen, ein Mitglied der Zentralleitung der Deutschen Vereinigung zu vernehmen, nicht statt.

Bemerkt sei lediglich, daß der eine der angeklagten Schriftleiter des „Dzień Pomorza" die Verantwortung ablehnte, da er angeblich mit dem verleumderischen Artikel nichts zu tun hatte. Der andere erwähnte, er sei nicht der Verfasser dieser Schmähung gegen das Deutschtum, trage aber die Verantwortung. Die Art der Abfassung dieses Artikels weist darauf hin — und das war uns von vornherein klar — daß die Urheber dieser Zeilen nicht in der Redaktionsstube des „Dzień Pomorza" sitzen konnten, sondern — — anderswo.

Gegen das Urteil des Appellationsgerichts in Posen wurde zum Schutz der Ehre des polnischen Staatsbürgers deutschen Stammes inzwischen die Kassationsklage beim Obersten Gericht in Warschau erhoben. Diesem Urteil der letzten Instanz sehen wir mit Ruhe und Zuversicht entgegn. Offen und laut protestieren müssen wir aber gegen eine Wendung, die sich der Verteidiger der angeklagten Schriftleiter, Rechtsanwalt Wedegis, erlaubte. Er verstieg sich nämlich zu der zynischen Bemerkung, „daß derartige Prozesse nutzlos und schädlich seien und die deutsch-polnischen Beziehungen unnötigerweise kränkten. (!)"

Das heißt also: Nicht derjenige, der eine Minderheit im Staat grundlos verleumdet und aufs schwerste beschimpft, ihr Staatsfeindlichkeit und andere schwere Dinge vorwirft, behindert die Freundschaftsbeziehungen zwischen zwei Staaten, sondern — so formuliert es der treffliche Rechtsanwalt Wedegis — der Verleumdete, der sich seiner Haut wehrt! Was sagen wohl die in Deutschland lebenden polnischen Minderheitsangehörigen zu dieser Spiegelfechterei ihres Volksgenossen Wedegis, wenn ihrer Volkstumsorganisation einmal der gleiche unbegründete Vorwurf gemacht werden sollte, wie der Deutschen Vereinigung in Polen?

Pommerellen.

17. Februar.

Graudenz (Grudziądz)

Zwei raffinierte Betrüger

namens Henryk Soszyński und Henryk Kosior trieben s. Zt. in unserer Stadt ihr Unwesen. Unter dem Vorwande, einen Kleinhandel mit Kaffee und Seife zu führen, begingen sie Gaunereien zum Schaden hiesiger Bürger. Als ihnen jedoch hier der Boden zu heiß wurde, verlegten die Schwindler ihr Wirkungsfeld in andere Gegegenden. Hinter ihnen wurden von seiten der Behörden Steckbriefe erlassen. Soszyński gelang es nach einiger Zeit zu ergreifen, sein Kumpaon Kosior aber konnte bis jetzt nicht erwischt werden. So stand denn nun S. allein vor dem Graudenzer Bezirksgericht.

Der Anklageschrift zufolge wandte sich S. im Jahre 1934 an den Kaufmann Mikołaj Nowikow, um von ihm ein Quantum Seife zu kaufen. N. verkaufte ihm ein solches für 185,80 Złoty. S. gab dem Verkäufer einen Wechsel über diesen Betrag, ausgestellt durch Henryk Kosior als Inhaber der chemischen Fabrik „Amo" in Posen, und girierte den Wechsel mit seinem Namen. Nowikow lieferte die Ware. Auf ähnliche Weise „kaufte" S. von Wiktor Sokolow eine Druckmaschine, gab also wieder einen von Kosior unterschriebenen Wechsel. Natürlich gingen die Wechsel zum Protest, und die Geschädigten strengten Klage an. In der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Betrüger mit einer Fabrik „Amo" in gar keiner Geschäftsverbindung standen, und daß die Wechsel gefälscht waren. Ein weiteres Opfer der Schwindler wurde ein gewisser Władysław Rejewski, den sie für den Detailverkauf von Seife in Läden annahmen. An Stelle einer Kaution, die N. nicht zu stellen vermochte, entlockten die famosen „Arbeitgeber" von ihm eine Gitarre, eine Zither und einen Siegelring im Gesamtwert von etwa 100 Złoty. Die Musikinstrumente verkauften sie dann für einen Spottpreis in einem Altwarengeschäft. Als die Betrüger sich anschickten, Graudenz zu verlassen, gaben sie auch ihrer Wirtin einen wertlosen Wechsel über 170 Złoty für die schuldende Miete. Damit nicht genug, nahmen sie noch dieser Frau gehörige Schmucksachen im Werte von mehreren Hundert Złoty mit.

Soszyński, der sich also allein vor Gericht zu verantworten hatte, gab ohne eine Spur von Reue seine Straftaten zynisch zu. Den Aufenthalt seines Genossen K. verriet er nicht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer aus mehreren Einzelstrafen zusammengezogenen Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis. *

× **Brotpreisänderung.** Laut Bekanntgabe des Stadtpräsidenten beträgt der Preis für 1 Kilogramm Roggenbrot vom 16. Februar d. J. ab 36 Groschen. *

× **Das Verzeichnis der ansteckenden Krankheiten** in Graudenz weist für die Woche vom 7. bis zum 13. Februar d. J. die erhebliche Zahl von 14 Fällen auf. Es waren dies sechsmal Masern, darunter ein Todesfall, fünfmal Scharlach und je einmal Diphtherie, Kindbettfieber und Tuberkulose; die letztgenannte Krankheit hatte tödlichen Ausgang. *

× **Eisbrecher auf der Weichsel.** Bereits am 16. Januar begann an der Mündung der Weichsel die Arbeit der Eisbrecher, am 7. Februar überschritten die Dampfer die Grenze. Am 15. Februar wurde Kilometer 8,46,6 erreicht, d. h. man war bis zur ostpreußischen Grenze vorgedrungen. Die Eisbrecher stellten in der Eisdecke eine Spalte von etwa 150 Metern Breite her. An der Arbeit sind beteiligt: drei Eisbrecher in der Spitzenaktion für die Zermürbung der Eisdecke, sowie fünf weitere Eisbrechdampfer in der Linienaktion für die Erweiterung der aufgebrochenen Rinne und die Verhinderung von Stauungen. Dienstag gegen Mittag trafen fünf Eisbrecher („Bug", „Drewenz", „Ferse", „Forelle", „Welle") bei ihrer Eisaufbrecharbeit auf der Höhe von Graudenz ein. Bis zum Anbruch der Dunkelheit war die Eisbrechertätigkeit bis eine kurze Strecke hinter der Eisenbahnbrücke vorgeschritten. In Graudenz erfolgte auch das Bunkern von Kohlen. Da sich bei Sackrau (Zakurzewo) — unterhalb Graudenz — bei dem starken Abfluß der Eisschollen nach dem Abbruch eine Stauung gebildet hatte, mußte einer der Eisbrecher von Graudenz aus dorthin zurückkehren, um die Stauung zu beseitigen. Mittwoch vormittag setzten die Dampfer von der Stelle der Aufbrucharbeiten wenig oberhalb der Brücke, zu der sie bis Dienstag abend gelangt waren, ihre Tätigkeit fort. *

× **Ein Dieb und seine Hehler** hatten sich gemeinschaftlich vor dem Burggericht zu verantworten. Am 6. Januar d. J. wurde dem Bäckermeister Bolesław Nowicki ein Sack Mehl im Werte von 70 Złoty gestohlen. Als Täter konnte Alojzy Gwardzik, ein früher bei N. beschäftigter Geselle, festgestellt werden. Er wurde festgenommen. Wie die Untersuchung ergab, hat der Maler Alfons Brocki die Beute zunächst verwahrt und sie dann im Einverständnis mit einem gewissen Mieczysław Karwowski dem Limonadenfabrikanten Rafał Tygier für angeblich — 5 Złoty verkauft. Gwardzik erhielt einen Monat Arrest, Nowicki 6 Monate Gefängnis und 5 Złoty Geldstrafe, Karwowski und Tygier je 2 Monate Arrest; letzteren beiden bewilligte das Gericht 2 Jahre Bewährungsfrist. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag wieder um 10 Zentimeter angewachsen, betrug der Wasserstand Dienstag früh 1,22 Meter über Normal. Die Wassertemperatur beträgt 0,5 Grad Celsius über Null. * *

‡ **Ägyptische Finsternis** herrschte Montag in einem großen Teil der Innenstadt, als gegen 10.15 Uhr plötzlich die elektrische Stromzufuhr aussetzte. Besonders übel machte sich dies in den Gaststätten und Kinos bemerkbar, dann aber auch beim Pommerellischen Landessender, der seine Tätigkeit einzustellen gezwungen war. Während in einzelnen Stadtteilen das Licht bald wieder aufflammte, mußte man sich in anderen etwa 1½ Stunden mit Notbeleuchtung behelfen. In den elektrisch beleuchteten Straßen ließ sich dies aber leider nicht durchführen, da die Gaskandelaber durchweg entfernt worden sind. — Derartige Leitungsstörungen sind in Thorn leider keine vereinzelte Erscheinung und in diesem Winter wiederholt hier und dort vorgekommen. Das Elektrizitätswerk müßte unbedingt dafür sorgen, daß sie für die Zukunft vermieden werden. Es darf einfach nicht vorkommen, daß ganze Straßenzüge, dazu noch Hauptverkehrsstraßen, stundenlang in völliger Dunkelheit daliegen. * *

‡ **Straßenunfall.** Sonntag nachmittag glitt der in der Bornstraße (ul. Lelewela) 38 wohnhafte Bronisław Łysakowski auf dem Bürgersteig in der Graudenzerstraße (ulica Grudziądzka) aus, stürzte zu Boden und renkte sich dabei ein Bein aus. Der Bedauernswerte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. * *

t **Fahrraddiebstahl.** In der Schuhmacherstraße (ulica Szewska) wurde einem Bruno Radwe das für einen Augenblick unbeaufsichtigt stehengelassene Fahrrad, Marke „Durabel", Fabriknummer 45 030, gestohlen. Das Fahrrad hat einen Wert von 100 Złoty. * *

‡ **Ein herrenloses Fahrrad** wurde im Gebäude der Bezirks-Eisenbahndirektion am Theaterplatz (Plac Teatralny) vorgefunden und auf dem I. Polizeikommissariat abgestellt, von wo es durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann.

‡ **Ein Fall illegalen Schußwaffenbesitzes,** ein Fall von Trunkenheit und die Vergewaltigung eines vierzehnjährigen Mädchens werden im letzten Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn aufgeführt, daneben noch fünf kleinere Diebstähle, von denen erst einer aufgeklärt werden konnte. * *

‡ **Bei gutem Angebot** kosteten auf dem Dienstag-Wochenmarkt Eier 1,50—2,00, Butter 1,20—1,60, Sahne Liter 1,20—1,80, Glumse Stück 0,20—0,40, Kochkäse 0,30—0,60, Honig 1,50—1,90, Pflaumenkreude 0,60—0,80, saure Gurken Stück 0,05—0,15, Sauerkraut Kilo 0,25, Hühner 1,50—2,50, Enten 2,00—4,00, Gänse 4,00—7,00, Puten 4,50—6,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Kartoffeln 0,04—0,05, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,10—0,50, Grünkohl 0,10—0,15, Rosenkohl 0,40—0,50, Mohrrüben 0,08, Karotten 0,10—0,20, Kohlrabi 0,10—0,15, rote Rüben 0,08, Wruken Stück 0,05—0,15, Kürbis 0,10, Schwarzwurzeln 0,40, Sellerie 0,20, Knoblauch 3 Stück 0,05—0,15, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Meerrettich 0,10, Erbsen 0,20, weiße Bohnen 0,20—0,25 usw.; Äpfel 0,20—0,70, Rharbarber Bund 0,25, Zitronen Stück 0,10—0,15, Pampelmusen Stück 0,70—0,90 usw.; Primeln Topf 0,40—0,60, Alpenveilchen Topf 0,70—1,00 usw. — Auf dem sehr gut beschickten Fischmarkt auf der Neustadt notierte man: Schleie 1,30, Hechte 1,20, Karpfen 1,10, Barse 0,80, Bressen 0,50, Fischkotletts (Pomucheln) 0,60 Złoty.

t **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Februar. Unbekannte Täter entwendeten dem Besitzer Heinrich Lau in Luben (Łubianka) etwa 150 Kilo Mehl, 7 Kilo Federn und andere kleinere Sachen im Gesamtwerte von ungefähr 150 Złoty. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Die Katholische Aktion** veranstaltete am Sonntag aus Anlaß des 15jährigen Krönungstages des Papstes eine eindrucksvolle Feier im Urbanschen Saale, an welcher die gesamte Geistlichkeit teilnahm. Das umfangreiche Programm setzte sich zusammen aus Musikvorträgen, mehreren Darbietungen des katholischen Kirchengesangvereins, Deklamationen und Sprechchören. Die Festrede, die von Frau Elisabeth Kiedrowski gehalten wurde, fand bei der zahlreichen Zuhörerschaft besonders dankbare Aufnahme. Der gemeinsame Gesang der Papsthymne beendete die Feierstunde.

Fräulein Elfriede Räder von hier bestand bei der Handwerkskammer in Graudenz ihre Prüfung als Damenfriseurgehilfin.

Auf einem Vergnügen in Bonstetten erhielt der Landwirt Rudnik bei einer Schlägerei erhebliche Verletzungen. Die beiden Täter, der Landwirt Rekowski und der Arbeiter Nowak, wurden von dem hiesigen Gericht zu 6 und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

In der Müllgrube des Uhrmachermeisters Groos wurden verschiedene Schmuckgegenstände gefunden. Wahrscheinlich hat ein Dieb sie bei dem Brande vor mehreren Wochen dort versteckt.

Gdingen soll eine Waldoper erhalten.

Zum Zwecke der angeblichen Gründung einer Waldoper hat sich in Gdingen ein Komitee gebildet, das darüber beraten soll. Für diese Waldoper ist das bewaldete Terrain bei Hoch-Redlau in Aussicht genommen, das sich nach Ansicht von Sachverständigen hierfür eignen soll. Man hofft dadurch auch den Sommergästen in dem aufstrebenden Badeort Adlershorst (Orlowo) entgegen zu kommen. Die Vorarbeiten sollen so beschleunigt werden, daß die Oper in der kommenden Saison eröffnet werden kann.

Ganz so schnell lassen sich derartige Vorbereitungen für ein künstlerisch so schwieriges Unterfangen allerdings nicht bewältigen.

* **Prust** (Pruszcz, pow. Świecie), 10. Februar. Gestern verstarb im 91. Lebensjahre der ehemalige Vorsteher unserer Eisenbahnstation, Herr Heinrich Jankowski. Er war nicht nur der älteste Einwohner von Prust, sondern auch der am längsten (40 Jahre) hierorts Angesessene. Er war gebürtiger Ostpreuße, und nahm am Feldzug 1870/71 teil. Er wurde im Felde schwer verwundet, war Inhaber des Eisernen Kreuzes und verschiedener anderer Orden. Im Eisenbahndienst war Herr J. bis 1910 tätig, sodann mehrere Jahre Rechner des Raiffeisenvereins. Bis zu seinen letzten Lebenstagen erfreute sich der Verstorbene einer geradezu eisernen Gesundheit und Lebensfreudigkeit. Mit ihm verliert das Deutschtum von Prust einen seiner Allerbesten.

a **Schwetz (Swiecie), 16. Februar.** In Nowe beging das Ehepaar Jan und Marianna Chmilecki das Fest der Goldenen Hochzeit. Das gleiche Fest begingen die Ehepaare Franz Marja Czajkowski in Morgen, Adam und Marja Halinski in Nowe sowie Simon und Marta Gołębiewski in Warlubien.

Dem Besitzer Korthals in Drossowo hiesigen Kreises wurde Getreide im Werte von 100 Zloty gestohlen.

h **Soldau (Działdowo), 16. Februar.** Bis zum 1. Februar hat das hiesige Winterhilfskomitee 2948,25 Zloty gesammelt. Von dieser Summe wurden 2832,60 Zloty für die Beschäftigung von Arbeitslosen verausgabt. Außerdem verteilte das Komitee 30 Tonnen Steinkohlen und 800 Pack Kaffee.

Im nordwestlichen Teil des hiesigen Kreises treibt seit längerer Zeit eine Diebesbande ihr Unwesen, wodurch die dortige Bevölkerung in Unruhe versetzt wird. In Tuczki stahl die Bande dem Landwirt Rucinski 8 Hühner, dem Landwirt Wallesch in Murawka ein Schwein, dem Gutsbesitzer Beyer in Rutkowitz zwei Schafe. Die Polizei setzt alles daran, um der Spitzbuben habhaft zu werden.

÷ **Tuchel (Tuchola), 16. Februar.** Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 1.—31. Januar d. J. gemeldet: 21 Geburten: 10 Knaben 11 Mädchen, darunter eine Zwillingsgeburt (Knabe und Mädchen), 5 Eheschließungen und 13 Todesfälle (5 männliche und 8 weibliche), darunter 4 Personen im Alter von über 60 Jahren und 6 Kinder im ersten Lebensjahre.

Aus dem verschlossenen Stall des Arbeiters Josef Wegner in Gr. Komorze entwendeten Diebe ein Schwein im Gewicht von zwei Zentnern, welches sie an Ort und Stelle abschlachteten und nur die Eingeweide zurückließen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

v **Vandsburg (Więcbork), 16. Februar.** Ein evangelischer Gemeindeabend fand am Sonntag und Montag im Gemeinschaftssaale zu Pempersin statt, der unter der Leitung des Ortsgeistlichen Pastor Meißner stand. Zu der Veranstaltung am Sonntag, welche insbesondere für die umliegenden Ortschaften galt, hatten sich über 300 Menschen von nah und fern versammelt, so daß der letzte Platz besetzt war; aber auch der Gemeindeabend am Montag hatte einen zahlreichen Besuch aufzuweisen. Ein Lied des Jugendchors und das gemeinsame Lied: „Lobe den Herrn“ leitete den Gemeindeabend ein, worauf Pastor Meißner an die Versammelten in herzlichen Worten eine Begrüßungsansprache richtete und zum Ausdruck brachte, daß die Veranstaltung dazu beitragen möge, um den Geist der Glaubens- und Volksgemeinschaft zu fördern. Hierauf brachte das Streichorchester mit Klavier- und Klarinettenbegleitung, sowie der Jugendchor eine Reihe von alten und neuen Volks- und Standesliedern zu Gehör, die bei den Zuhörern freudige Aufnahme fanden. Den Abschluß des ersten Teiles bildete das Laienspiel „Verstorbene Gerechtigkeit“, welches als echtes Bauernstück die Liebe zur Scholle und Heimat zeigte. Nach einer Pause wurde mit dem zweiten Teil begonnen u. a. wieder Orchesterstücke, Balladen und Gesangvorträge. Weiterhin wurde ein Laienspiel von elf in Nonnentracht verkleideten Jungfrauen aufgeführt, welches die Anwesenden in das Klosterleben zu Luthers Zeiten zurückversetzte und einen tiefen Eindruck hinterließ. Nach einigen weiteren Darbietungen fanden bei Gebet und dem gemeinsamen Liede „So nimm denn meine Hände“, die beiden gutverlaufenen Gemeindeabende ihren Abschluß. Ein Teil des Reinertrags ist zum Besten der Deutschen Nothilfe bestimmt.

Sport-Rundschau

3 deutsche Skikämpfe in Polen.

Die anläßlich der 3. deutschen Skikämpfe in Polen und den 1. auslanddeutschen Skikämpfen, Szczyrk 1937 veranstaltete Sportwoche wird ihren Besuchern Kämpfe von internationalem Rang bieten. Man kann nur jedem Skiläufer aus unseren Gebieten, die dem Wintersport etwas fern liegen, raten: Auf zur deutschen Wintersportwoche in Szczyrk! Auf zu den 1. auslanddeutschen Skikämpfen des WSV! Wir sind nunmehr in der Lage, die reichsdeutsche Mannschaft bekannt zu geben, die aus Schlesiern von Landesklasse besteht. Es werden starten:

Günther Meergans, Hirschberg, deutscher Meister 1936/37,

Herbert Leupold, Breslau, deutscher 50-Kilometer-Meister 1936/37 und Führer der deutschen Militärpatrouille bei der Olympiade,

Ernst Feist, Hirschberg, hervorragend durch seine Sprünge bei der deutschen Meisterschaft in Altenberg.

Günther und Gustav Adolph, Hirschberg, zwei der bekanntesten schlesischen Skiläufer. Hierzu treten die besten Skiläufer aus Deutsch-Oberschlesien, wie Stephan, Smaczny, Potrawa, Woisch usw. In Kürze werden wir die Mannschaft des HDW in der Tschechoslowakei bekanntgeben, die der reichsdeutschen Mannschaft nicht nachstehen wird. Es ist wünschenswert, daß auch unsere Turn- und Sportvereine ihre Skiläufer zu den Rennen entsenden. Meldungen an: Deutscher Kulturbund, Kattowitz, Dworcowa 11. Meldeschluß 24. Februar.

*

Die Norweger siegen im Langstreckenlauf in Chamonix.

Am Dienstag wurde der 18-Kilometer-Langstreckenlauf ausgetragen. Im offenen Lauf belegte der Norweger Lars Bergendahl in der Zeit von 1:11:21,2 den ersten Platz. An zweiter Stelle folgte der Finne Jalkanen mit 1:12:35, den dritten Platz nahm der Finne Niemi mit 1:13:48 in Anspruch, den vierten Platz behauptete der Schwede Hansson mit 1:14:08.

Im Kombinationslauf wurde der Norweger Roen Sieger, der in der Gesamtklassifizierung den siebenten Platz belegte.

Am offenen Lauf nahmen bekanntlich auch vier Polen teil. Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Chamonix, daß die polnischen Läufer von einem starken Pech verfolgt worden seien. Dem aussichtsreichsten polnischen Bewerber Nowacki, der zunächst mit der Spitzengruppe standhielt, und später immer noch an guter Stelle lag, brachen beim 14. Kilometer die Skiern. Marusarz zog sich beim 10. Kilometer aus dem Rennen zurück, die beiden anderen Polen Czech und Andrzej Marusarz beendeten wohl den Lauf, kamen aber fast als Letzte an.

*

Amerikanische Sportauffassung.

Wie aus Newyork gemeldet wird, erlebt der amerikanische Boxsport wieder einmal einen großen Skandal. Der amerikanische Riese Torrance wurde bekanntlich auf Zureden eines Managers Berufsboxer. In den ersten Wochen seiner Boxlaufbahn errang er überraschenderweise eine Reihe von ko-Siegen. Man sah Torrance bereits als den aufgehenden Stern am amerikanischen Boxhimmel an. Durch einen Zufall ist jetzt bekannt geworden, daß Torrance mit seinen Gegnern vor jedem Treffen ein Abkommen schloß, auf Grund dessen sich seine Gegner für eine beträchtliche Geldsumme ko schlagen ließen.

Torrance war bei den letzten Olympischen Spielen in Berlin im Kugelstoßen der Favorit aus USA, da er noch im Jahre 1936 einen Weltrekord aufgestellt hatte. Zur Überraschung aller Sportler hat dieser Riese, der alle übrigen Kugelstoßer um Hauptеslänge überragte, kaum die 14-Meter-Grenze überschreiten können. Torrance wurde für USA in Berlin somit ein großer Versager.

Ein Fest aus 1001 Nacht.

Das Regierungsjubiläum des reichsten Fürsten der Welt.

Aus Haidarabad in Indien wird den „Hamburger Nachrichten“ geschrieben:

In ganz Haidarabad, dem mächtigsten indischen Eingeborenenstaat, rüstet die Bevölkerung zum Silberjubiläum ihres Herrschers Nawab Sir Mir Uzman Ali Khan Bahadur, des siebenten Nizam aus der Dynastie der Asaf-Jah.

Für die Dauer von 14 Tagen wird das ganze Land von Jubel widerhallen. Nacht wird es während dieser Zeit kaum sein, denn das ungeheure Lichtermeer und die Freudenfeuer und Raketen, die allenthalben sichtbar werden, dürften selbst mit den leuchtenden Sternen am nächtlichen Himmel Haidarabads in Wettbewerb treten.

In der Stadt Haidarabad selbst wird während der Jubelfeiern keinen Augenblick Dunkelheit herrschen. Ihre Straßen werden von märchenhafter Beleuchtung erstrahlen, ebenso die unzähligen orientalischen Gärten mit ihren feenhaften Grotten und Fontänen. Lieder, die dem fremden Ohr seltsam klingen, werden von früh bis spät erschallen. Das Volk wird nach dem eigenartigen Rhythmus ihrer Pfeifen und Trommeln auf Straßen und Plätzen tanzen. In den Hütten der Ärmsten und den Palästen der Reichen herrscht in diesen Tagen lauter Jubel.

Nicht zu Unrecht wird der Nizam der reichste Mann der Erde genannt. Sein Reich, an Flächeninhalt größer als England und Wales, zählt 15 Millionen Untertanen. Man sagt ihm nach, daß er den genauen Umfang seines Vermögens zahlenmäßig gar nicht zu erfassen vermag. In seinem Prunkschloß von Falaknuma, wo er den verstorbenen König Georg V. und Eduard VIII. als seine Gäste empfing, befinden sich Schätze, die die aufgestapelten Reichtümer in Ali Babas märchenhafter Höhle weit übertreffen.

Die Jade-Sammlung des Nizams wird von Kennern auf mindestens 15 Millionen Mark geschätzt, und in den Basaren von Haidarabad flüstert man, daß seine Panzerkammern mit soviel barem Gelde angefüllt sind, daß es ausreichen würde, um die ganze indische Währung zu erschüttern, würde man die Millionen und aber Millionen von Rupien in den Verkehr bringen.

Sein Besitz an Gold in jeder Form soll 2 Milliarden Mark betragen, und der Wert seiner Juwelenschätze soll alles überbieten, was amerikanische Multimillionäre an ähnlichen Dingen aufzuweisen haben. Der berühmteste Stein seiner Sammlung ist der „Nizam-Diamant“, ein Edelstein von 277 Karat Gewicht, der sich seit Generationen in den Händen der Dynastie Asaf-Jah befindet.

In merkwürdigem Gegensatz zu seinem unerhörten Reichtum ist die Lebensweise des Fürsten. Er lebt einfach, um nicht zu sagen asketisch. Der Mann, der mit allen irdischen Gütern überreich gesegnet ist, schätzt geistige Werte höher als materielle. Er ißt spartanisch und kleidet sich einfach: er trägt stets den langen Mantel des Moslems, deren traditionelles indisches Oberhaupt er darstellt.

Der Nizam ist außerordentlich belesen und selbst ein Dichter von anerkanntem Ruf. Die von ihm verfaßten Gedichte und komponierten Gesänge sind in ganz Indien verbreitet. Sein Silberjubiläum fiel beinahe mit dem des verstorbenen Königs Georg V. zusammen, und nur eine Seuche im Lande machte die Verschiebung der Feierlichkeiten erforderlich. Nach dem Tode des englischen Königs und Kaisers von Indien wurde das Staatsfest zum Zeichen der Trauer ein zweites Mal verlegt.

Der Prunkliebe der Inder entsprechend, waren Feierlichkeiten ganz besonders prunkvollen Charakters geplant worden. Der Tod des Königs von England aber stimmte den Nizam anders: er ordnete an, daß kein übertriebener Pomp entfaltet werde. Die eingesparten Gelder wurden auf seinen ausdrücklichen Wunsch zu gemeinnützigen Zwecken bereitgestellt, um dem Volk Mustersiedlungen, Waisenhäuser, Heilanstalten usw. errichten zu lassen. Durch diesen großherzigen Entschluß hat sich der Fürst die Dankbarkeit seiner Millionen von Untertanen gesichert.

Dennoch ist das Programm der offiziellen Jubiläumsfeier reichhaltig genug, um die Aufmerksamkeit der ganzen Welt zu erregen. Es werden zahlreiche Hofbälle und Galadiners stattfinden, und eine besondere Ausstellung soll Zeugnis ablegen von den ungeheuren Fortschritten, die die Stadt Haidarabad unter der Regierung seines jetzigen Herrschers gemacht hat. Ein farbenprächtiges Schauspiel, besonders für die zahlreichen ausländischen Gäste, wird die große Truppenparade vor dem Nizam sein. Bei dieser Parade werden 18 000 Mann Elitetruppen in großer Gala vor dem Fürsten vorbeimarschieren.

Der Jubilar hat nicht zuletzt der Ärmsten seiner Untertanen gedacht. Tausende von Ochsen und Schafen aus den fürstlichen Domänen werden geschlachtet und das Fleisch an die Bedürftigen verteilt werden. Neben diesen Gaben und anderen Sachspenden wird jeder Arme einen Beutel Silbermünzen als Geschenk erhalten. Auf diese Weise werden 100 Millionen Mark in bar ausbezahlt werden. Aber was bedeutet diese Summe für den Nizam von Haidarabad!

Der Fürst wird die Festlichkeiten mit einem Gebet eröffnen und dann die Vertreter des Kaisers von Indien empfangen, die ihm die Glückwünsche des britischen Königs und des gesamten Imperiums überbringen werden.

Seit der Nizam sein hohes Amt antrat, hat er die Gestade Indiens nie verlassen; er reist auch nur selten über die Grenzen seines eigenen Staates. Er ist ein rastlos arbeitender Fürst. Sein Tagewerk beginnt um 8 Uhr und endet um 18 Uhr. Keine Einzelheit seiner Staatsgeschäfte ist zu gering, daß sie nicht seine Beachtung finden würde. Der Fürst gilt in jeder Beziehung als leuchtendes Vorbild für seine Untertanen. Obwohl er 30 Paläste sein eigen nennt, würde es ihm gar nichts ausmachen, ein Zelt zu bewohnen. Sein Lebenswerk ist der Fortschritt des Landes, die Hebung der Bildung seiner Untertanen und die Förderung des Wohlstandes. Er ist der Schöpfer mehrerer Hochschulen, er führte den Rundfunk im Lande ein, gründete Luftverkehrswege, verbesserte die Volksgesundheit und tat im übrigen alles, was ein moderner Herrscher an Wohltaten seinem Volk bescheren kann.

Wie Radek im Jahre 1920 nach Rußland transportiert wurde.

Mit Ausnahme einer kleinen Gruppe von Personen ist der größeren Allgemeinheit die Tatsache nicht bekannt, daß Radek im Januar 1920 aus Berlin über Polen nach Rußland transportiert und gegen zwei deutsche katholische Bischöfe aus Bayern ausgetauscht wurde. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ bringt in einer Original-Korrespondenz aus Wilna über dieses Ereignis folgende Einzelheiten:

Im Jahre 1919 hielt sich Radek in Berlin auf, wo er im Auftrage Moskaus die kommunistische revolutionäre Bewegung leitete. Sein wirklicher Name war nicht einmal seinen nächsten Mitarbeitern bekannt, denen er sich als „Adler“ oder „Alter“ vorstellte. Im Jahre 1919 wurde Radek aber plötzlich durch die deutsche Polizei wegen Spionageverdacht verhaftet. Die Verhaftung und Demaskierung Radeks, die unter den deutschen Kommunisten eine große Verwirrung anrichtete, soll unter außergewöhnlichen Umständen erfolgt sein, bei denen die Hauptrolle eine Frau spielte. Radek war ein besonders veranlagter Verschwörer und vermied persönlich eine Zusammenarbeit mit jungen vornehmen Damen. Getreu seinen Grundsätzen stellte er eine deutsche Kommunistin, ein gewisses Fräulein N., als Privatsekretärin ein, eine häßliche Dame, von der er annahm, daß sich in sie niemand verlieben werde; denn er war nicht mit Unrecht der Meinung, daß die Liebe in der Arbeit eines Verschwörers die größte Gefahr zu sein pflegt. Aber die Privatsekretärin Radeks legte sich schließlich doch einen Verlobten zu, und zwar einen invaliden Major aus dem Weltkriege. Die Liebschaft der Sekretärin mit dem Major führte im Ergebnis zur Demaskierung „Adlers“ zu seiner und der Sekretärin Verhaftung. Beide wurden der Spionage bezichtigt. Durch die Untersuchung wurde jedoch die Spionage-Aktion nicht aufgedeckt. Dagegen wurde die Tätigkeit Radeks in Deutschland demaskiert. Den deutschen Behörden wurde reiches Material über die Aktion der Kommunisten geliefert, wobei ans Tageslicht kam, daß die Deutsche Kommunistische Partei Deutschland auf Befehl Moskaus unterwühlt.

Es kann sein, daß Radek das Los der Rosa Luxemburg und Liebknechts geteilt hätte, wären nicht neue Umstände gewesen, die in jener Zeit gerade eintraten. In Kiew wurden durch die Tscheka zwei deutsche katholische Bischöfe aus Bayern verhaftet, welche die deutschen Truppen, die sich in Eile aus der Ukraine zurückzogen, nicht mitgenommen hatten. Der Vatikan unternahm nun, nachdem er von der Verhaftung Radeks erfahren hatte, unverzüglich eine Aktion, um diese beiden Bischöfe gegen Radek auszutauschen. Mit diesem Vorschlag erklärten sich sowohl Deutschland als auch Rußland einverstanden.

Der kürzeste Weg des Austausches führte über Polen. Der damalige Papst Benedikt XV. wandte sich persönlich an den Staatschef Marschall Pilsudski, mit der Bitte, den Austausch zu vermitteln. Marschall Pilsudski erklärte sich mit dem Transport Radeks durch Polen einverstanden, und erteilte persönlich die entsprechenden Befehle. Zwei polnische Offiziere (jetzt höhere Beamte des Wilnaer Wojewodschaftsamts) begaben sich im Januar 1920 an die preußische Grenze, wo sie Radek bei Grajewo von den deutschen Behörden übernahmen. Sie brachten ihn dann über Bialystok Brest, Luniniec bis zur polnisch-russischen Front. Der Austausch Radeks erfolgte an der Kampflinie des Abschnitts Ptycz. Gerade in dem Augenblick als Radek in Begleitung der polnischen Offiziere dem Eisenbahnwagen in Luniniec entstieg, tobten auf dem Abschnitt Ptycz blutige Kämpfe. Radek fand bald einen Ausweg aus dieser Lage. Er schrieb an den sowjetrussischen Befehlshaber eine Art Befehl, für die Zeit seines Austausches die Kämpfe einzustellen. Dies geschah denn auch sofort, und der Waffenstillstand dauerte einige Tage bis zu dem Augenblick, da sich Radek hinter der Linie der Sowjetfront in Sicherheit gebracht hatte.

In Luniniec hielt sich Radek drei Tage lang auf, da die mit seiner Überweisung verbundenen Formalitäten so lange dauerten. Die sowjetrussischen Militärbehörden schienen keine Eile zu haben, so daß Radek erst nach drei Tagen an den bestimmten Punkt der Frontlinie gebracht werden konnte, wo seine endgültige Übergabe an die Sowjetbehörden erfolgen sollte. Dort erfuhr man aber eine peinliche Enttäuschung; denn von sowjetrussischer Seite war zu der vereinbarten Stunde niemand erschienen. Man wartete ziemlich lange. Die Lage wurde immer ekliger. Es schien so, als ob man mit Radek wieder nach Luniniec werde zurückkehren müssen. Schließlich wurde auf die persönliche Verantwortung Radeks beschlossen, daß man sich an die Sowjetfront begeben wollte, um den sowjetrussischen Häuptling an der ersten Kampflinie abzuliefern. So geschah es auch. Erst in einer Entfernung von zwei Kilometern von dem festgesetzten Austauschpunkt wurde Radek den Sowjetbehörden überwiesen.

*

Radek sollte gehängt werden?

Aus Wien wird gemeldet:

Der ehemalige Ministerialrat Dr. von Allmayer-Beck veröffentlicht in der „Reichspost“ eine kurze Erinnerung an Radek. Hieraus erfahren wir, daß während der deutsch-bolschewistischen Verhandlungen um den Friedensschluß in Brest, an denen auch Radek teilnahm, der deutsche General von Hoffmann erklärt hat: „Wenn Radek noch einmal zu den Verhandlungen zurückkommt, lasse ich ihn an dem ersten besten Baum aufknüpfen.“ Der Grund des Ärgers des deutschen Generals war die Tatsache, daß Radek, als er von der vorhergehenden Konferenz mit dem Auto durch die Kampflinie zurückkehrte, unter die deutschen Soldaten kommunistisches Material verteilt hatte. Allmayer-Beck behauptet, daß der General seine Drohung ernst gemeint habe. Radek kehrte zu den Verhandlungen aber nicht mehr zurück.

Die Front der Frontkämpfer.

Kriegsteilnehmer aus aller Welt in Berlin zu Gast.

Wie wir bereits gestern berichtet haben, trat in Berlin die „Permanente Internationale Frontkämpferkommission" zu einer Arbeitstagung zusammen.

Im November des vergangenen Jahres wurde in Rom bei der Einweihung des Zentralgebäudes der italienischen Kriegsopferversorgung von dem Führer der Vertretung der deutschen Frontkämpfer der Vorschlag eines über alle Grenzen hinwegreichenden internationalen Zusammenschlusses der Frontkämpferorganisationen gemacht. Dieser Vorschlag fand einstimmige Annahme und der Italiener Delcroix, der Präsident der Kriegsopferversorgung in Rom, wurde zum vorläufigen Präsidenten der „Permanenten Internationalen Frontkämpferkommission" gewählt. Auf seine Einladung hin sind Delegierte der Frontkämpferverbände der verschiedenen Länder jetzt in Berlin zur konstituierenden Sitzung zusammengekommen.

Es hat bereits vorher eine internationale Vereinigung dieser Art bestanden, die sich aber nur auf die Frontkämpfer der im Weltkrieg alliierten Staaten, die Gegner der Mittelmächte, beschränkte. In den Mittelmächten haben seit jeher nationale Verbände bestanden, und im Oktober des vergangenen Jahres wurden die deutschen Frontkämpferorganisationen, nämlich der Kyffhäuserbund, der NS-Marinebund, die Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung, der Reichsbund Deutscher Offiziere und einige andere ähnliche Verbände, ohne daß ihr Eigenleben angetastet wurde, zum Zweck der Vertretung nach außen in einer gemeinsamen Front zusammengefaßt. Zum Präsidenten dieser „Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände" ist der Herzog von Koburg bestellt worden, der das besondere Vertrauen des Führers genießt, und der im Ausland vor allem in seiner Eigenschaft als Präsident des deutschen Roten Kreuzes bekannt ist. Seine vielfältigen persönlichen Beziehungen, die namentlich nach England reichen, mit dessen Königshaus der Herzog verwandt ist, machen ihn für die Wahrnehmung der Frontkämpfervertretung in internationalem Rahmen besonders geeignet.

Als der Präsident der italienischen Kriegsopferversorgung, Delcroix, im November vorigen Jahres nicht nur die Frontkämpferverbände der ehemaligen Feindbundstaaten nach Rom einlud, sondern auch diejenigen der Mittelmächte, war das bereits der Ausdruck des Wunsches, die organisatorische Kluft, die zwischen beiden lag, zu überbrücken. Eine persönliche Fühlungnahme, namentlich zwischen deutschen Frontkämpfern und denen Englands und Frankreichs, hatte allerdings auch schon vorher wiederholt stattgefunden. Immer hat über diesen Zusammenkünften, mehr oder weniger deutlich ausgesprochen, der Satz gestanden: **„Die Schrecknisse des Krieges, die wir erlebten, dürfen zwischen unseren Völkern nicht wiederkehren. Wir müssen uns verstehen lernen und den Weg zu einem haltbaren Frieden finden!"** Man wird sich noch jenes Aufrufs erinnern, den im Mai des vergangenen Jahres vier Millionen französische Frontkämpfer an ihre deutschen Kameraden richteten, um — wie es darin hieß — „der französisch-deutschen Tragödie der Nachkriegszeit" ein Ende zu bereiten. Diese kameradschaftliche Annäherung jener Männer, die auf französischer Seite die Schlachten des Weltkrieges schlugen, ist in Deutschland aufrichtig begrüßt worden.

Es ist zu hoffen, daß der Geist, der aus diesem Aufruf sprach und der auch bei den Zusammenkünften deutscher und englischer Frontkämpfer herrschte, die neue „Permanente Internationale Frontkämpferkommission" beseelen und zu einem wirklichen Verständigungswerk führen wird. Es sind immerhin

15 Millionen Frontkämpfer

in den seinerzeit am Weltkrieg beteiligten Staaten vorhanden und sie sollten einen Block des Friedens zu bilden imstande sein.

Die **„Nationalsozialistische Kriegsopferversorgung"** in Deutschland, die unter der Führung von Oberlindober steht, zählt etwa 1,5 Millionen Mitglieder, der **„Deutsche Reichskriegerbund Kyffhäuser"** unter Oberst a. D. Reinhard 3 Millionen. Dazu kommen die kleineren oben bereits genannten Verbände. Alle widmen sich der sozialen Betreuung der ihnen Angeschlossenen und durch die im vergangenen Jahre gebildete Dachorganisation der **„Vereinigten deutschen Frontkämpferverbände"** ist die geeignete Stelle für die Aufnahme und Pflege der Beziehungen zu den fremdländischen gleichartigen Verbänden geschaffen worden.

In England besteht **„The British Legion"**. Dort hat man zuerst den Gedanken der Abschließung gegen die einstigen Kriegsgegner aufgegeben und Fühlung mit den deutschen Frontkämpfern gesucht. Die Engländer fanden damit aber lange Zeit in den andern einst alliierten Ländern keinen Anklang, und erst als sich unmittelbare Beziehungen zwischen deutschen und französischen Frontkämpferorganisationen anbahnten, wurde die Zeit für den römischen Beschluß vom November vorigen Jahres reif. Übrigens besteht neben der „The British Legion" ein Frontkämpferverband des gesamten englischen Imperiums unter dem Namen „The British Empire Service League". Der Mitgliederzahl nach stellt er die größte Frontkämpfervereinigung der Welt dar.

In Frankreich bestehen verschiedene Verbände ehemaliger Kriegsteilnehmer, die größten sind die **„Union Nationale des Combattants"** und die **„Union Fédérale des Associations Francaises d'Anciens Combattants et de Victimes de la Guerre"**. Die französischen Frontkämpferorganisationen sind allerdings in den allgemeinen innenpolitischen Gegensatz zwischen rechts und links hineingeraten. Die **UNC** unter der Führung von Jean Goy ist mehr rechts gerichtet, die **UF** links. Jean Goy ist dadurch bekannt geworden, daß er als einer der ersten die Verständigung mit den Kameraden aus den deutschen Gräben anbahnte. Auch die französischen Verbände sind durch eine Dachorganisation in loser Form zusammengeschlossen.

Bei den belgischen Frontkämpferverbänden spielt der Gegensatz zwischen Vlämen und Wallonen eine gewisse Rolle. Die Vlämen zeigen im allgemeinen eine größere Verständigungsbereitschaft nach der deutschen Seite hin.

In Italien besteht einmal ein Zusammenschluß der Kriegsverletzten, die unter der Leitung des schon erwähnten Delcroix stehen. Daneben haben sich die Frontkämpfer in der **„Associacione Nazionale Combattenti"** mit rund einer Million Mitgliedern zusammengeschlossen. Die Urbarmachung und Besiedlung der Provinz Littoria in den Pontinischen Sümpfen ist ihr Werk.

Die Kriegsteilnehmer in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind organisiert in **„The Amercan Legion"**. Auch in den kleineren Staaten, in Österreich, Bulgarien und Rumänien, bestehen Vereinigungen ehemaliger Kriegsteilnehmer.

Als die französischen Frontkämpfer sich mit ihrem Aufruf an die deutschen wandten, schrieben sie, die Ursache der Tragödie der Nachkriegszeit sei, „daß unsere Regierungen und wir selbst gedacht haben, Ihr, als ob wir Deutsche, wir, als ob Ihr Franzosen wäret". Es wird eine schöne Aufgabe für die neue Internationale der Frontkämpfer sein, dahin zu führen, daß jeder sich in die nationalen Empfindungen des anderen hineinfühlt.

Grzeszolskis Briefe.

Wahnsinnige Absichten des Selbstmörders.

Der Selbstmord Grzeszolskis, der unter der Anklage steht, seine beiden Kinder vergiftet zu haben, verschwindet nicht aus den Spalten der polnischen Presse. Grzeszolski war wegen dieses Verbrechens in der ersten Instanz zum Tode verurteilt, in der zweiten Instanz aber freigesprochen und wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das Oberste Gericht hat diesen Freispruch aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Appellationsgericht verwiesen. Gleichzeitig wurde die sofortige Verhaftung Grzeszolskis angeordnet. Dazu kam es aber nicht, da Grzeszolski inzwischen zusammen mit seiner Frau Selbstmord verübt hat. Aus den hinterlassenen Briefen kommen immer weitere Einzelheiten ans Tageslicht, durch welche die tragischen Verhältnisse der Eheleute Grzeszolski beleuchtet werden. Vor der Verhandlung beim Obersten Gericht bereitete sich der Beschuldigte auf alle Eventualitäten vor. Er hatte es sich von vornherein vorgenommen, im Falle der Aufhebung des freisprechenden Urteils zusammen mit seiner Frau Selbstmord zu begehen. Er hatte auch die Absicht, Rache an denjenigen zu nehmen, die ihn ins Unglück gestürzt hatten.

„Ich wollte neulich, so schreibt Grzeszolski, die ganze Familie meiner ersten Frau und zwar die Schwiegereltern Bugaj und die Kuczalska ermorden, da sie die Urheber meines Unglücks sind. Ich wollte sie alle erschießen und dann das Haus in Brand stecken, in dem sie wohnen". Diese wahnsinnige Absicht wurde jedoch nicht verwirklicht, denn die Frau übte auf Grzeszolski einen beruhigenden Einfluß aus. Sie erklärte, daß sie ihn liebe und zusammen mit ihm sterben wolle. In einem Brief an seinen Schwager bittet Grzeszolski von dem aus dem Verkauf der Parzelle erlangten Gelde das Honorar in Höhe von 2000 Złoty an seinen Rechtsanwalt zu bezahlen. In allen „letzten" Briefen versichert Grzeszolski noch einmal, daß er unschuldig sei und seine Kinder nicht vergiftet habe.

*

Die Auflagenziffern polnischer Bücher.

Die durchschnittliche Auflage eines Polnischen Buchs beträgt 3000 Exemplare. Die verhältnismäßig größten Auflagen erleben die volkstümlich-wissenschaftlichen Bücher (rund 5000 Exemplare, und Romane (2500—3000). In den letzten fünf Jahren sind etwa 1500 volkstümlich-wissenschaftliche Bücher und 1300 belletristische Bücher herausgegeben worden. Auf dem Gebiet der schönen Literatur sind 33 Prozent aller Bücher Übersetzungen.

Gang durch Tokio.

Von Hannes Schneider.

Der Arlberger Skimeister — eben mit einer hohen Auszeichnung geehrt! — hat vor wenigen Jahren im offiziellen japanischen Auftrag das Land der aufgehenden Sonne bereist, um dort Unterricht in seinem „Fach" zu geben. Wie sympathisch-einfach und zugleich lehrreich er von seinen Erlebnissen zu berichten weiß, zeigt unser Aufsatz, der dem Buch „Auf Ski in Japan" (Tyrolia-Verlag entstammt.

Jetzt muß ich vor allem sagen, mit welch unnachahmlicher Geschicklichkeit es die Japaner verstanden, mir nur die schönen Seiten ihres Landes zu zeigen. Die Durchberatung des Programms nahm selbstverständlich einige Zeit in Anspruch. Ich hatte schon im stillen den Wunsch, einen Gang durch die Hauptstadt des Japanischen Reiches zu machen. Ein solcher war auch ohne mein Zutun bereits vorgesehen, denn um 4 Uhr nachmittags kamen einige Herren, die mir etwas von den Besonderheiten Tokios zeigen wollten. In weiter entfernte Stadtgebiete kamen wir natürlich nicht. Wir mußten uns wegen der Kürze der Zeit begnügen, die in unmittelbarer Nähe des Hotels liegenden Sehenswürdigkeiten zu besuchen.

Man zeigte mir das vom Erdbeben vernichtete Stadtviertel Tokios. Der Anblick war niederschmetternd. Mit dem Wiederaufbau hatte man begonnen, größtenteils im europäischen Stil. Die Straßen sind sehr breit, in der Mitte läuft ein von Bäumen umsäumter Reitsteig. Zu beiden Seiten ist genügend Raum gelassen für die Straßenbahn, für Autos und an den Häuserfronten entlang für Fußgänger. Den Verkehr ordneten die Verkehrspolizei nach europäischem Muster. Die Häuser, namentlich in der Geschäftsgegend, tragen tausenderlei Reklameflaggen in allen möglichen Farben und mit allen nur erdenklichen Aufschriften und Zeichnungen. Diese Flaggen ersetzen in Japan unsere Plakate und Firmenschilder. Man findet genügend europäische Speise- und Kaffeehäuser. Das Straßenbild ist von einer unglaublichen Buntheit, vor allem hervorgerufen durch die farbenprächtige Kleidung der Japanerinnen. Alles geht in einheimischer Tracht. Das Straßenleben spielt sich verhältnismäßig ruhig ab, obwohl riesiger Autoverkehr herrscht.

Man führte mich auch in ein Theater. Hier blieb ich allerdings nicht lange, weil ich ja gar nichts verstand. Der Theaterbetrieb wickelt sich in Tokio anders ab als bei uns. Da drüben beginnt das Theater bereits um 2 Uhr und dauert bis gegen 11 Uhr abends. Das Programm bietet nicht ein einzelnes, abendausfüllendes Stück, sondern eine Reihe verschiedener Darbietungen. Man kann hineingehen, wann man will, so etwa wie bei uns in ein Kino. Selbstverständlich ist die Bühne japanischer Art, ebenso treten die Schauspieler in japanischen Kostümen auf. Der Zuschauerraum jedoch entspricht europäischen Anforderungen. In diesem Theater wenigstens, das ich besuchte, sitzt man auf Stühlen und nicht auf dem Boden. Es gibt Sitzreihen und Ranglogen, genau wie bei uns. Im Foyer kann man sich aus japanischen oder europäischen Erfrischungen wählen, was man will. Sehr gern trinken die Japaner eine Art von Chabesso. Überhaupt haben sie Vorliebe für alle möglichen Limonaden. Es gilt durchaus nicht als unangebracht, während des Theaters Obst oder Konfekt zu essen.

Auf meiner Wanderung durch die Stadt habe ich niemals das Gefühl gehabt, als Ausländer oder wegen meiner europäischen Kleidung angestarrt zu werden. Man fällt ja gar nicht auf, denn der Amerikaner etwa gehört durchaus zum alltäglichen Straßenbild, Kaffeehäuser nach europischer Art gibt es genug, auch Warenhäuser von der Größe und Reichhaltigkeit wie in einer europäischen Haupt- oder in einer amerikanischen Großstadt.

Nach dem Theater traten wir in ein europäisches Café. Man trinkt hier genau so einen Schwarzen wie in Wien. Bedient wurden wir von Japanerinnen. Man sieht hier nicht die Eintönigkeit des dunklen Servierkleides. Die Mädchen, für jeden Tisch ein eigenes, waren überaus schön in ihren Kimonos aus bunter, in allen Farben und Mustern schimmernder Seide, die Gesichter schneeweiß geschminkt, die Lippen rot und die Augenbrauen schwarz nachgezogen. Sie sehen alle sehr vornehm aus. Sie bedienen freundlich und liebenswürdig, die meisten sprechen auch Englisch und eine traf ich, die sogar etwas Deutsch verstand.

Man hatte mich wohl schon beobachtet und erkannt, denn es kamen bereits die ersten Autogrammsammler. Ich habe Tausende von Unterschriften gegeben. Die Seuche ist drüben noch viel ärger als bei uns in Europa.

Auch ein japanisches Viertel besuchten wir. Den Eindruck, den ich hier gewann, kann ich gar nicht beschreiben. Es ist wirklich so, wie man es oft auf japanischen Gemälden sieht. Die Häuschen klein, das Gerüst aus Holz, die Wände aus Papier. Eine Art Pergament ersetzt das Glas. Fenster und Türen werden mit kleinen Stäbchen versperrt. Sie sind verschiebbar, so daß man von einem Zimmer die Wände wegnehmen kann. Dann liegt der ganze Innenraum eines solchen Hauses gegen die Straße oder gegen den Garten zu offen. Mehr als ein Stockwerk gibt es selten.

Bevor man ein solches Haus betritt, muß man am Eingang die Schuhe ausziehen. Hier stehen Pantoffel bereit, in die man schlüpft. Erst dann darf man über die Schwelle. Bevor man in den eigentlichen Wohnraum gelangt, muß man auch diese Pantoffel ablegen; erst auf den Strumpfsocken darf man hinein. Die Böden werden mit dem fabelhaften japanischen Reisstrohgeflechten belegt, das einem feinen und sehr weichen Teppich gleicht. Die Schränke sind meist eingebaut. Man sieht nichts davon. An den Wänden hängen japanische Bilder, zumeist auf Seide gemalt, daneben Unterschriften von berühmten Personen, gleichfalls sehr groß auf Seidenstoff geschrieben. Wohl in jedem Raum fast steht die berühmte japanische Zwergkiefer. Eine Augenweide seltenster Art sind die wahrhaft wunderbaren Blumenvasen und die mit großem künstlerischem Geschmack angeordneten Sträuße. Die Kunst, Blumen zu binden, versteht der Japaner einzig. Tisch oder Stuhl gibt es keinen, wohl aber werden in einer Ecke eine Unmenge von Seidenpolstern und Seidenkissen aufgeschichtet, die man herunternimmt und auf die man sich japanisch mit untergeschlagenen, gekreuzten Beinen setzt. Die Frauen hingegen kauern mit geschlossenen Knien auf den Absätzen ihrer Schuhe.

Die Straßen und Gassen des japanischen Viertels sind überaus eng. Es fehlt auch hier nicht an bunter Flaggenreklame. Dem Beobachter fallen sofort die zahllosen japanischen Puppenläden auf. Mit den Puppen wird geradezu ein Kult getrieben. Sie zeugen aber auch vom Kunstsinn und vom erlesenen Geschmack des Japaners. Ein ungemein buntes Bild bieten die Auslagen der Spielwarengeschäfte. Die Spielwaren zeichnen sich durch ihre Sauberkeit aus. Hübsch ist ihre Verpackung in angepaßten Holzschachteln. Hier sieht man fast nur japanisch gekleidete Menschen. Ab und zu trägt einer aber auch zum Kimono einen europäischen Hut, was sehr eigenartig anmutet. Am Abend begegnet man nicht selten Lebensmittelverkäufern, die, wie bei uns die Würstelmänner, statt der Würstl Nudeln anbieten, so lang wie Spaghetti. Für einige Cents wird einem eine große Menge auf einen Holzteller gelegt. Man schlürft sie während des Weitergehens mit Hilfe eines Holzstäbchens hinunter. Sie schmecken sehr fad für unseren Gaumen. Der Kuriosität halber versuchte ich davon.

Gegen 9 Uhr abends kehrte ich in mein Hotel zurück. Ich war außerordentlich müde. Das Nachtmahl, auf europäische Art zubereitet, mundete mir sehr gut.

Wirtschaftliche Rundschau.

Weiteres Anwachsen des Goldbestandes.

Ausweis der Bank Polski in der ersten Februar-Dekade.

Aktiva:	10. 2. 37	31. 1. 37
Gold in Barren und Münzen	398 633 437.56	397 277 579.67
Valuten, Devisen usw.	33 568 491.07	31 899 484.66
Silber- und Scheidemünzen	48 796 851.12	49 905 347.18
Wechsel	593 221 238.90	626 623 575.41
Diskontierte Staatsscheine	40 962 500.—	35 402 200.—
Lombardforderungen	60 658 315.90	60 179 140.90
Effekten für eigene Rechnung	134 914 416.41	134 865 972.82
Effektenreserve	88 948 517.18	88 948 517.18
Schulden des Staatsschatzes	90 000 000.—	90 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	178 332 002.54	174 810 745.51
	1 688 035 770.68	1 709 912 563.33
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	980 577 690.—	999 251 210.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	1 143 458.07	10 516 778.93
b) Restliche Girorechnung	178 796 790.81	164 867 011.69
c) Verschiedene Verpflichtungen	74 438 080.82	57 894 743.64
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	264 079 750.98	288 382 819.07
	1 688 035 770.68	1 709 912 563.33

Im ersten Februardrittel ist der Goldbestand der Bank Polski wieder um 1,4 Mill. Zloty auf 398,6 Mill. Zloty angestiegen. Ebenfalls wies der Bestand an Auslanddevisen eine Steigerung um 1,7 Mill. Zloty auf 33,6 Mill. Zloty auf.

Der Banknotenumlauf hat sich in der gleichen Zeit um 18,7 Mill. Zloty auf 980,6 Mill. Zloty verringert. Die Summe der ausgenutzten Kredite ist um 27,4 Mill. Zloty auf 694,8 Mill. Zloty zurückgegangen, wobei das Wechselportefeuille sogar um 33,4 Mill. Zloty zurückging. Die anderen Positionen wiesen größere Veränderungen nicht auf. Nur die sofort fälligen Verbindlichkeiten sind um 21,1 auf 254,4 Mill. Zloty angestiegen.

Die Golddeckung betrug am 10. Februar 35,12 Prozent.

Das polnische Bankwesen im Jahre 1936.

Das Bankenkommissariat hat eine Erhebung über das Privatbankwesen im vergangenen Jahr gemacht. Zu Grunde dieser Erhebung liegen die Bilanzen von 40 Privatbanken und 9 größeren Bankhäusern. Unter den Banken befinden sich auch 2 kommunale Sparkassen. Dieser Erhebung zufolge ist im vergangenen Jahr die Tätigkeit der Banken eine bedeutend stärkere gewesen. Insbesondere hat die Wechseldiskontierung zugenommen, wobei in verstärktem Maß von dem Rediskont der Akzeptbank Gebrauch gemacht wurde. Im Kapitalstand der Banken ist jedoch im vergangenen Jahr eine nennenswerte Änderung eingetreten.

Ein polnischer Zehnjahresplan.

Wie die polnische Presse meldet, ist von Regierungsseite beabsichtigt, den jetzt beschlossenen vierjährigen Investierungsplan zu **einem Zehn-Jahresplan** zu erweitern. Man hofft im Rahmen dieses größer gefaßten Plans den Zweck der Industrialisierung Polens bei Stützung auf die einheimischen Rohstoffe besser erreichen zu können. Die ganze Valutapolitik der Regierung werde darauf hinausgehen, die Einfuhr überflüssiger Rohstoffe abzudrosseln und die Einfuhr notwendiger Rohstoffe sicher zu stellen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß man vor allen Dingen auf eine organische Zusamenarbeit der Industriegebiete mit den landwirtschaftlichen Gebieten hinarbeiten will. Die Erschließung Wolhyniens ist eins der Hauptziele.

Für diese Arbeit hofft man auch die Unterstützung von Auslandkapital zu erlangen. Im Abschnitt dieser zehn Jahre sind nämlich jährlich 1 Milliarde Zloty für Investierungen vorgesehen und zwar in den ersten 4 Jahren 3 Milliarden und in den nächsten 6 Jahren 7 Milliarden.

Unterzeichnung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages in Berlin.

Die polnische Presse meldet, daß am 17. Februar die polnische Handelsdelegation unter dem Vorsitz des Botschaftsrats an der Polnischen Botschaft in Berlin Navita-Gawroński zur Unterzeichnung des neuen Wirtschaftsvertrages nach Berlin fährt.

Während des Aufenthalts der polnischen Delegation in Berlin werden gleichzeitig die beiden **Regierungskommissionen zur Überwachung des deutsch-polnischen Warenaustausches** zusammentreten. Es soll die gegenseitige Einfuhr- und Ausfuhrquote auf Grund des abgeschlossenen Vertrages festgesetzt werden.

*

Das polnische Handelsministerium hat neue Richtlinien der Kontingenteinteilung der Schweineausfuhr nach Deutschland für den Monat Februar erlassen.

Verschiebung der polnisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Der Termin für die Wiederaufnahme der polnisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen, die am 18. Februar in Rom beginnen sollten, ist aus unbekannter Ursache auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Man nimmt an, daß die Frage des Verrechnungsverkehrs noch vorher geklärt werden soll, insbesondere soweit hier der Touristenverkehr in Frage kommt.

Gleichzeitig verlautet, daß der bis Ende März verlängerte Kontingent- und Zahlungsvertrag zwischen Polen und Italien nicht über Ende März hinaus verlängert werden soll. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, die Verhandlungen über das neue Abkommen bald aufzunehmen, wenn kein vertragloser Zustand eintreten soll.

Die Produktion der ost-oberschlesischen Stickstoffindustrie.

Aus dem Geschäftsbericht der vereinigten Stickstoffwerke in Mościce und Chorzów geht hervor, daß im Geschäftsjahr 1935/36 die Produktionsfähigkeit des Werkes in Mościce zu 67 Prozent und die des Unternehmens in Chorzów zu 40 Prozent ausgenutzt wurde. Der Unterschied der Kapazitätsauswertung zwischen den beiden Werken beruht darauf, daß in Chorzów die Produktion sich ausschließlich auf die Kalciumöfen stützt, die nur bei sehr guter Konjunktur voll ausgenutzt werden können. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorgeht, haben die beiden Werke von wichtigen Produkten nachstehende Mengen verbraucht: Kalciumanamid 28 101 To., Ammoniumsulfat 22 994 To., Karbild 8999 To., Ammoniumnitrat 2879 To., Kaliumnitrat 746 To., Natriumnitrat 1894 To., Salmiak 1604 To., kohlensaures Ammoniak 528 To. und Natriumsulfat 283 To. Bei Umrechnung auf reinen Phosphor und Stickstoff betrug die Produktion von Stickstoff in Kunstdünger 19 781 To., von Stickstoff in chemischen Erzeugnissen 2808 To. und von Phosphorsäure und Superthomasmehl 5430 To. Im Verhältnis zum Vorjahr ist die Stickstoffdüngerproduktion um 3,9 Prozent geringer gewesen, die chemischen Stickstoffverbindungen wurden jedoch um 3,4 Prozent, Superthomasmehl um 10 Prozent und Karbid um 46,8 Prozent mehr erzeugt als im Vorjahr. Der Bruttoreingewinn der Werke beziffert sich auf 5 Mill. Zloty, von denen 4 Mill. für Abschreibungen verwandt wurden, so daß als Reingewinn 700 000 Zloty verbucht wurden.

Neue sowjetrussische Eisenbestellungen in Polen.

Im Zusammenhang mit den bevorstehenden polnisch-sowjetrussischen Verhandlungen über den Warenaustausch zwischen den beiden Staaten im Jahre 1937 ist am Sonnabend der Vorsitzende der sowjetrussischen Einfuhrvereinigung „Ssojusmetimport", Rabinkow, in Warschau eingetroffen. Rabinkow wird mit den zuständigen Stellen, sowie vor allem mit den Vertretern der polnischen Eisenhüttenindustrie Verhandlungen wegen der Lieferungen nach Sowjetrußland im Rahmen des neuen Kontingentabkommens führen. In Polen erwartet man, daß die diesjährigen Eisenbestellungen die vorjährigen, die nur etwas über 9 Mill. Zloty betragen haben, übersteigen werden. Von Warschau begibt sich Rabinkow nach London, wo er mit der britischen Eisen- und Stahlindustrie Verhandlungen aufnehmen wird.

Die polnische Kohlenkonvention.

Wie verlautet, hat das polnische Handelsministerium der Kohlenkonvention gewisse grundsätzliche Forderungen zugeleitet, von denen eine Verlängerung der Konvention, die am 31. März abläuft, abhängig gemacht wird. In der Hauptsache handelt es sich dabei um die Forderung eines Verzichts auf die Konzentrierung der Verarbeitungsindustrie in den Kohlengebieten, eine Organisierung des Kohlenverkaufs in den Ostgebieten und landwirtschaftlichen Gebieten zu niedrigeren Preisen, eine Reform des Handelsapparates mit dem Ziele einer Preisverbindung durch Ausnutzung billiger Verkehrswege wie z. B. der Wasserwege.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 17. Februar auf 5.9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 16. Februar. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,20, 89,38 — 89,02, Belgrad —, Berlin 212,36, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 289,20, 289,90 — 288,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 115,89 — 115,31, London 25,89, 25,96 — 25,82, Newyork 5,28¼, 5,29¾ — 5,27¼, Oslo 130,10, 130,43 — 129,77, Paris 24,63, 24,69 — 24,57, Prag 18,42, 18,47 — 18,37, Riga —, Sofia —, Stockholm 133,55, 133,88 — 133,22, Schweiz 120,50, 120,80 — 120,20, Helsingfors —,—, 11,46 — 11,40, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,88, 27,98 — 27,78.

Berlin, 16. Februar. Amtl. Devisenkurse. **Newyork 2,488—2,492,** London 12,18—12,21, Holland 135,81—136,09, Norwegen 61,21 bis 61,33, Schweden 62,80—62,92, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 11,575—11,605, Schweiz 56,70—56,82, Prag 8,656 bis 8,674, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26¼ Zł., dto. kl. Scheine 5,25 Zł., Kanada —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 25,80 Zł., 100 Schweizer Frank 120,00 Zł., 100 französische Frank 24,55 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,129 Zł., in Silber —,— Zł., in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 15,90 Zł., 100 österreich. Schillinge 93,50 Zł., holländischer Gulden 288,20 Zł., belgisch Belgas 88,95 Zł., ital. Lire 23,50 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 16. Februar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Posten	53.75 G.
	kleinere Posten	53.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		48.00 G.
8% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927		—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold		—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		45.25 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		40.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—

Tendenz: belebt

Warschauer Effekten-Börse vom 16. Februar.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64,50 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 65,50, 4proz. Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 48,00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 445,00 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 50,00—51,75, 5proz. Staatl. Konvertierungs-Anleihe 1924 54,00, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk —, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 55,00—55,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, VIII. u. IX. 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 62,50.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 17. Februar. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste 661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	24.25	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	15 to	20.40			

Richtpreise:

Roggen	23.75—24.00	Weizenkleie, mittelg.	16.75—17.25
Standardweizen	28.00—28.25	Weizenkleie, grob	17.50—17.75
a) Braugerste	25.50—27.00	Gerstenklete	17.50—18.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	56.00—57.00
c) Gerste 661-667 g/l.	23.50—24.00	Rübsen	47.00—49.00
d) „ 643-669 g/l.	23.25—23.50	blauer Mohn	63.00—66.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Senf	28.00—30.00
Hafer	20.75—21.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	—.—	Peluschken	21.50—22.50
Roggenm. I 0-50%	36.50—37.00	Wicken	20.00—22.00
„ I 0-65%	35.00—35.50	Seradella	23.00—26.00
Roggenm. II 50-65%	29.00—29.75	Felderbsen	21.00—22.00
Roggennachmehl 0-95%	28.75—29.50	Viktoriaerbsen	21.00—24.00
„ über 65%	—.—	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. 10-20%	46.50—48.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Weizenm. I A 0-45%	45.50—46.00	gelbe Lupinen	13.00—14.00
„ I B 0-55%	44.75—45.25	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	44.00—44.50	Weißklee, unger.	90.00—125.00
„ I D 0-65%	43.25—43.75	Rotklee, unger.	100.00—110.00
„ II A 20-55%	38.75—39.75	Rotklee 97% ger.	135.00—145.00
„ II B 20-65%	38.25—39.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ II C 45-55%	37.25—38.25	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
„ II D 45-65%	36.50—37.50	Kartoffelflocken	19.50—20.00
„ II E 55-60%	35.25—36.25	Leinkuchen	25.50—26.00
„ II F 55-65%	32.25—32.75	Rapskuchen	21.00—21.50
„ II G 60-65%	31.25—31.75	Sonnenblumenkuch. 42-45%	26.00—27.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	34.25—34.75	Trockenschnitzel	8.50—9.00
Roggenkleie	16.75—17.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie, fein	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.00—3.25
		Netzeheu, lose	4.50—5.50
		Netzeheu, gepreßt	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gerste und Roggenmehl ruhig, Hafer stetig, Weizen und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	230 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	26 to
Weizen	289 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	20 to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Einheitsgerste	100 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Heu	— to	Rübsen	— to
Roggenmehl	152 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	70 to	Seradella	2½ to	Gemenge	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Leinsamen	12 to
Feld-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Buchweizen	— to
Folger-Erbsen	— to	Stroh	— to	Lupinen	— to
Roggenkleie	129 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	25 to
Weizenkleie	25 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 1211 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Februar. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Hafer 145 to 21.50

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Leinsamen	48.00—51.00
Roggen, ges., trocken	22.75—23.00	blauer Mohn	65.00—69.00
Braugerste	26.00—27.00	gelbe Lupinen	13.00—14.00
Gerste 700-715 g/l.	24.25—25.00	blaue Lupinen	12.00—13.00
Gerste 667-676 g/l.	22.75—23.00	Seradella	24.00—26.00
Gerste 630-640 g/l.	21.75—22.00	Weißklee	85.00—125.00
Hafer 450-470 g/l.	21.00—21.25	Rotklee 95-97% ger.	115.00—125.00
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	33.75—34.25	Rotklee, roh	90.00—105.00
Roggenmehl I 0-50%	33.25—33.75	Senf	30.00—32.00
„ 0-65%	31.75—32.25	Viktoriaerbsen	21.00—24.50
Roggenmehl II 50-65%	24.50—25.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Rogg.-Nachm. 65%	22.25—22.75	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
Weizenmehl I A 0-20%	45.00—46.00	Peluschken	—.—
„ A 0-45%	44.00—44.50	Wicken	—.—
„ B 0-55%	42.50—43.00	Weizenstroh, lose	1.90—2.15
„ C 0-60%	42.00—42.50	Weizenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ D 0-65%	41.00—41.50	Roggenstroh, lose	2.00—2.25
„ II A 20-55%	40.00—40.50	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ B 20-65%	39.25—39.75	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ D 45-65%	36.25—37.25	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
„ F 55-65%	32.25—33.25	Gerstenstroh, lose	1.90—2.15
„ G 60-65%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.40—2.65
„ III A 65-70%	25.50—26.50	Heu, lose	4.30—4.80
B 70-75%	22.50—23.50	Heu, gepreßt	4.95—5.45
Roggenkleie	16.25—16.75	Netzeheu lose	5.20—5.70
Weizenkleie, mittelg.	16.25—16.75	Netzeheu, gepreßt	6.20—6.70
Weizenkleie (grob)	17.00—17.50	Leinkuchen	25.75—26.00
Gerstenkleie	16.50—17.75	Rapskuchen	21.25—21.50
Winterraps	55.00—56.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	26.00—27.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Fabrikkartoff. p. kg%	—.—

Gesamttendenz: **ruhig.** Umsätze — to, davon 272 to Roggen, 378 to Weizen, 80 to Gerste, 195 to Hafer.

Posener Butterpreise vom 16. Februar. Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Zwiazek Gospodarczy Spółdzielni Mieczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,85 Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,75, 3. Qualität 2,65. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,80 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,00 bis 3,20, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 16. Februar. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 600 (darunter 31 Ochsen, 212 Bullen, 357 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 487 Kälber, 60 Schafe, 1695 Schweine; zusammen 2842 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—60, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—66, vollfleisch., jüngere 54—58, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 40—46.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 62—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 44—50, mäßig genährte 24—34.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68 Mastfärsen 56—60, gut genährte 50—54, mäßig genährte 40—46.

Jungvieh: gut genährtes 40—48, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—74, Mastkälber 64—70, gut genährte 54—60, mäßig genährte 44—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	100—102
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—98
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	92—94
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	86—90
Sauen und späte Kastrate	80—94

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 16. Februar. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—62, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—54, geringere Kälber 38—47. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,— Sauen 45—50.

Bacon-Schweine 47 je Zentner, Vertragsschweine 47.

Auftrieb: 6 Ochse, 70 Bullen, 16 Färsen, 100 Kühe: zusammen 192 Rinder, 100 Kälber, 62 Schafe, 1553 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, 1 Kühe, — Färsen, 14 Kälber, — Schafe, 9 Schweine, 715 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Rinder 1—3 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz

Magere Kühe vernachlässigt.

Warschauer Viehmarkt vom 16. Februar. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 74—84, junge Mastochsen 68—75, ältere, fette Ochsen 61—65, ält., gefütterte Ochsen 50; fleischige Kühe 74—88, abgemolkene Kühe jeden Alters 48—50; junge fleischige Bullen 70—75; fleischige Kälber 90—95 junge, genährte Kälber 75—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg 105—110, von 150—180 kg 96—105, fleischige Schweine über 110 kg 92—96, von 80—110 kg 82—86.